



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

37 (23.1.1911) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-144515](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-144515)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Ergrößerung 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag 24. 2.45 pro Quartal.
Einzeln. Nummer 6 Pf.

Inserate:

Die Colonnade . . . 25 Pf.
Kurzfristige Inserate . . . 20
Die Reklame-Spalte . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Ma-
nahmen, Druckarbeiter) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 37.

Montag, 23. Januar 1911.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Eine offizielle belgische Auslassung zu den holländischen Schelde-
Befestigungen.

Berlin, 23. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.)
Aus Brüssel wird gemeldet: Das als Organ der belgischen Regie-
rung geltende „Le XX. Siècle“ schreibt über die Befestigungen
Blingens u. a.: Jrgendwelche in französischen oder englischen
Blättern behaupteten Indignationen Belgiens über die
holländischen Scheldebefestigungen existieren nur in der Einbildung
der Journalisten der Entente cordiale. Wie der belgische Senator
Wiener einem Korrespondenten eines großen Londoner Blattes
erklärte, haben Belgien und sein holländischer Nachbar die un-
beschränkte Freiheit, ihr Gebiet zu befestigen, an welchem Punkte
sie wollen. Ob die erneut aufgestellten Pläne von Deutschland
inspiriert seien, gehe Belgien nichts an. Holland habe zwar nicht
das Recht, im Kriegsfall das Fahrwasser der Schelde durch See-
minen oder in anderer Weise zu sperren, um eventuell eine be-
freundete Nation zu verhindern, Belgiens Neutralität im Kon-
flikt zu Hilfe zu kommen, aber es ist zu hoffen, daß die belgische
Regierung nach dieser Richtung hin von dem befreundeten Hol-
land die kategorischsten Versicherungen erhalten wird. Das sei
aber alles. Im übrigen brauche Holland von niemand die Erlaub-
nis, ein Festungswerk zu errichten. Wenn die Franzosen, Engländer
und Deutschen die Frage von ihren besonderen Gesichtspunkten
aussehen, so sei das ihre Sache. Belgien hat nicht die Möglichkeit,
die Angelegenheit von einem anderen als den gekennzeichneten
nationalen Gesichtspunkten aus zu betrachten.

Die Potsdamer Abmachungen und die Türkei.

Berlin, 23. Jan. (Von unserem Berliner Bureau.)
Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der türkische Minister des
Aeußern hat bei der Besprechung der Potsdamer Entwürfe in der
Kammer vorgestern einen Angriff auf die deutsche Regierung, von
der schriftliche Erklärungen verlangt wurden, u. a. mit den Worten
zurückgewiesen: Das Wort eines Diplomaten wie des deutschen
Botschafters besitze größere Bedeutung, als eine geschriebene Er-
klärung. Der deutsche Botschafter Freiherr Marschall von
Bieberstein besuchte gestern Rifaat Pascha und dankte ihm für die
freundlichen Worte, mit welchen der Minister des Aeußern vor-
gestern in der Kammer die deutsche Regierung verteidigt hat und
die in der Presse, besonders im „Tanin“ ein lebhaftes Echo fanden.
Daraus geht das außerordentliche Ansehen hervor, dessen sich Hr.
Marschall von Bieberstein in Konstantinopel erfreut.

London, 23. Jan. (Von uns. Londoner Bureau.)
Der Vertreter des „Daily Mail“ in Konstantinopel hatte eine
Unterredung mit einem türkischen Staatsmann über die Be-
deutung des Berichtes, den Rifaat Pascha über die Er-
klärungen abgab, welche er von dem deutschen Botschafter er-
hielt. Der türkische Staatsmann sagte angeblich, die öffent-
liche Meinung in der Türkei ist daher in gewissem Grade
beruhigt worden, aber da bekannt ist, daß die Verhandlungen
fortgeführt werden, so bleibt doch noch ein allgemeines Gefühl
der Unruhe und der Sorge.

Feuer im Schiff.

Kuzhaden, 22. Jan. Der dänische Motorschoner „Anna
Louise“ ist in der Nähe von Spitz ein Raub der Flammen gewor-
den. Die Mannschaft konnte sich in ihrem Boote retten und ist in
Dorrun gelandet.

Die Besetzung der Verunglückten des „U 3“.

Kiel, 22. Jan. Anlässlich der gestern nachmittag erfolgten
Besetzung des Motorschoner „U 3“ waren
wichtige Kranzspenden eingegangen von dem Prinzenpaar Hein-
rich von Preußen, dem Prinzen Walbert von Preußen, dem
Staatssekretär im Marineministerium von Tirpitz, den fremd-
ländischen Militärattachés, den Admiralen, von zahlreichen Ma-
rines- und Truppenteilen, Vereinen und Privatpersonen. Die Ver-
sorgung erfolgte nach vorhergehender Trauerfeier, bei der Ma-
rineoberpfarrer Gehelmer Oberkonsistorialrat Wöbel die Gebäch-
nrede hielt, im Beisein der ortsanwesenden Admirale und einer
überaus regen Anteilnahme der Bevölkerung auf dem Garnison-
friedhof.

Darmstadt, 22. Jan. Kapitänleutnant Ludwig Fischer
wurde heute nachmittag 3 Uhr hier selbst zu Grabe getragen. Weit
über 10 000 Menschen hatten den Friedhof und die anliegenden
Straßen besetzt, so daß es den Polizeimannschaften nur mit Mühe
möglich war, dem offiziellen Trauergesolge den Weg zu bahnen.
Der Kaiser war durch den preussischen Gesandten Hr. v. Jenisch
vertreten, der Großherzog von Hessen durch seinen Generaladjutan-
ten Hr. v. Freyer, Kontradmiral Hans durch seinen Adjutanten
Kapitän Junckermann. Weiter nahmen an der Beerdigung teil der
Kommandierende General des 18. Armee-Korps, General der In-
fanterie von Eichhorn, Staatsminister Ewald, der Minister des
Innern von Homberg zu Bach, sowie die Generalität und sämt-
liche Offiziere der hiesigen Garnison. Von Kiel waren 10 Kamer-
aden des Verstorbenen, darunter 2 der geretteten Offiziere des U 3
erschienen. Die Trauerfeier in der Friedhofskapelle wurde durch
den Divisionspfarrer Lic. Scheller vorgenommen.

Dampferzusammenstoß.

London, 23. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
In der Nähe von Goudbins fand gestern ein Zusammenstoß zwi-
schen dem Dampfer Präsident Lincoln von der Hamburg-Amerika-
Linie und dem englischen Dampfer Tasso statt, wobei letzterer so
bedeutende Beschädigungen erlitt, daß er nur mit knapper Not
von dem Präsident Lincoln in den Hafen von Dover geschleppt
werden konnte, ohne dabei unterzugehen. Der Tasso ist ein Dampfer
unter 2000 Tonnen. Das deutsche Schiff erlitt keinerlei Be-
schädigungen.

Die Krönung des englischen Königs als Kaiser und Kaiserin
von Indien.

London, 23. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
Wie nunmehr bekannt wird, soll die Krönung des Königs und der
Königin in England zum Kaiser und zur Kaiserin von Indien
ohne jede Mitwirkung der Kirche geschehen; die Majestäten werden
sich die Krone selbst aufs Haupt setzen. Die dazu nötigen Regalien
werden aus London mitgenommen werden. Es haben vorher lange
Verhandlungen über die zu wählende Art der Krönung stattgefun-
den und man mußte sich endlich dazu entschließen, den religiösen
Teil der Feier ganz fallen zu lassen, um nicht das Empfinden der
Hindus und der Mohammedaner zu verletzen.

Der Herzog von Connaught wird nicht Gouverneur von Kanada.

London, 23. Jan. (Von uns. Londoner Bureau.)
Da der Herzog von Connaught während der Abwesenheit
des Königspaars von England, wenn dasselbe sich behufs
der Kaiserkrönung in Indien befindet, die Regentschaft zu
übernehmen haben wird, ist der Plan, ihn demnächst zum
General-Gouverneur von Kanada zu ernennen, aufgegeben
worden. Der Earl Grey hat sich außer Stande erklärt, noch
länger auf seinem Posten zu bleiben, um denselben für den
Herzog offen zu halten, jedoch schließlich nichts anderes übrig
bleibt, als eine andere Persönlichkeit zum General-Gouver-
neur von Kanada zu ernennen, dessen Amtszeit wiederum
5 Jahre dauern wird. In Kanada wird man darüber eine
große Enttäuschung empfinden, da man mit Sicherheit darauf
gerechnet hatte, daß der Herzog von Connaught General-
Gouverneur werden wird. Uebrigens sagte man auch in
London große Erwartungen auf die Ernennung des Herzogs,
da man von seinem Wirken eine Besserung der Beziehungen
dieser Kolonie zum Mutterlande erhoffte.

Die Beulenpest in China.

Peking, 22. Jan. Von der Regierung nachsehender Seite
wird mitgeteilt: Die Pest in Harbin sei in den letzten Tagen etwas
weniger heftig aufgetreten. Man hofft, sie aus dem eigentlichen
China fernhalten zu können. Deswegen wurden verschiedene Maß-
nahmen getroffen. Das Kriegsministerium schickte eine Sanitäts-
kolonne nach der Mandchurei, außerdem tüchtige chinesische und
europäische Ärzte dorthin. Für die Mandchurei wurden Quaran-
tännevorschriften erlassen, damit Peking von einer Ansteckung ver-
schont bleibe. Es fahren auf der Bahnstrecke Schan-Hai-Kuan-
Mudun nur Wagen 1. Klasse. Alle Provinzialregierungen sind
telegraphisch vom Ministerium des Innern angewiesen worden,
die nötigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

London, 23. Jan. (Von unserem Londoner Bureau.)
Ein Telegramm aus Tientsin besagt, daß die Beulenpest in un-
heimlicher Weise am sich greift. Neun Fälle werden aus Peking
gemeldet, 8 aus Tientsin. Alle Berichte aus Charbin besagen,
daß eine bedeutende Verschlimmerung der Lage eingetreten ist. Mehrere

Erkrankungen und Todesfälle sind in verschiedenen Städten
an der Mandchurischen Eisenbahn vorgekommen. Der Zug des
Schwarzen Todes hat unter anderem auch Tschifu erreicht, wo 15
Fälle vorgekommen sind.

Bemberg, 22. Jan. Eine Vertretung der fortschrittlichen
Hochschüler beschloß, bei einer etwaigen Massendelegation der
Kommissionen von Krakau einen allgemeinen Streik an der Uni-
versität und dem Polytechnikum Bemberg zu veranlassen und die
Studenten der übrigen Universitäten um ihre Stellungnahme in
dieser Angelegenheit zu ersuchen.

Die „Revanche“politik der Westmächte.

Aus diplomatischen Kreisen wird der „Wiener Deutschen
Korrespondenz“ geschrieben:

Als nach Revval die jungtürkische Revolution mit der
Kraft eines Naturereignisses die weitgehenden Pläne der
Tripleentente zunichte gemacht hatte, zeigte sich in der Politik
Englands, Frankreichs und Russlands gegenüber den neuen
Verhältnissen in der Türkei eine Unsicherheit, die klare Ziele
vollkommen vermissen ließ. Man versuchte es anfangs durch
eine offenkundige Unterstützung des jüngsten Verfassungs-
staates sich den überwiegenden Einfluß in Konstantinopel zu
wahren, man kam den neuen Männern ungewollt in der
Aretafage entgegen und die englischfranzösische Presse pries
in den überchwänglichen Tönen die neue Kulturoffenbarung
auf dem Balkan, der erwartete Lohn aber blieb aus. Die
jungtürkischen Staatsmänner ließen sich diese Hilfe ganz
gerne gefallen, hielten sich aber sonst unentwegt an ihr Pro-
gramm, auch nicht das geringste Recht für problematische
Unterstützungen preiszugeben. Die Enttäuschung in London
und Paris war zu groß, als daß sie nicht bald sichtbare Rück-
schläge geseitigt hätte. Frankreich setzte mit finanziellen
Schikanen ein und suchte sich durch Ausnützung der Geldno-
t der jungen Türkei eine Art finanziellen Protektorats über
den Balkan zu sichern, ein Plan, der, wie noch in allgemeiner
Erinnerung, an dem energischen Widerstande der Türkei und
der Begehrung einer Anleihe in Berlin und Wien vollkommen
scheiterte. Ja, es wurde bald bekannt, daß französische Geld,
ungeachtet der Weigerung Bichons, die türkische Anleihe zur
Kotierung an der Pariser Börse zuzulassen, trotzdem seinen
Weg in die leeren Kassen der Türkei gefunden habe.

Das Londoner Kabinett kühlte einen anderen Weg ein,
es ging von einer Politik des allmählichen Abrückens erst jetzt
zum offenen Angriffe über. Nachdem während der Periode
des Siebestrebens die Veröffentlichungen des englischen
Balkankomitees über die türkischen Greuel in Mazedonien für
eine Zeit verstummt waren, kann man seit längerem in den
englischen und französischen Blättern wieder eine eigene
Publizistik entdecken, die mit offenkundiger Absicht angelegte
türkische Ausschreitungen bei ihrer Passifizierungsarbeit schild-
dern. Das heftigste Gebiet der Preßangriffe bildete
Albanien. Der Uebertritt von albanesischen Emigranten unter
Nia Voletinog auf montenegrinisches Gebiet und die daraus
sich ergebenden Grenzzwischenfälle, diese tendenziösen Nach-
richten, die auch in einem Teil der kontinentalen Presse Ein-
gang fanden, waren wohl imstande, den jungtürkischen Staats-
männern momentane Verlegenheit zu schaffen, ohne sie aber
zum Verlassen ihres Kurzes bewegen zu können. Nun kam
aber die Potsdamer Entree, die in ihrem Wesen das Ab-
schwenken Russlands von den Westmächten bedeutete und jetzt
versuchte man noch einmal durch eine mit Hochdruck geführte
Preßkampagne in Konstantinopel Angst vor den Potsdamer
Abmachungen hervorzurufen, um vielleicht so den deutsch-
österreichischen Einfluß in Konstantinopel fastzustellen. Auch
daß gelang nicht, wobei der „Tanin“ noch der französischen
Presse und ihrem Inspirator Newolsky das Zeugnis einer
gewissen Inferiorität gegenüber ihren englischen Verbündeten
ausstellte. In Potsdam waren aber bindende Abmachungen
über die Bagdadbahn eingeleitet worden, aber eine Verpflich-
tung Russlands zum Bau von persischen Anschließbahnen, somit
fühlte sich England in seinen wirtschaftlichen Interessen un-
mittelbar berührt. Das war das Signal zu einem Angriff
auf die Schwächste Seite der Türkei, wobei in London die An-
sicht maßgebend ist, damit auch Deutschland in seinen Inter-
essen der Bagdadbahn treffen zu können. Die unzufriedenen
Kroberkämme in dem türkischen Schutzbereich Nemen wurden
unter englischem Einflusse weckt und haben der Türkei den
Arien erkört. Die Schwierigkeiten einer energischen Be-
kämpfung dieses Aufstandes, bedingt durch die weit zu be-
fördernden Truppentransporte in kommunikationsarmen Ge-
bieten, sowie die Erschütterungen der inneren Politik durch
den Austritt der arabischen Deputierten, sollen die Türkei den
englischen Wünschen gefügig machen. In Konstantinopel
scheint man aber nicht gesonnen zu sein, sich von den neuen
Wirren auf der Bahn der Entwidlung zurückdrängen zu lassen.

dafür sprechen die großen Truppentransporte nach Kleinasien, und es ist mehr als fraglich, ob England durch seine neuen Schulbeschlüsse Jwan, Jassa und Said Jost seine politischen Aktivitäten auf dem Balkan verwirklichen kann.

Politische Uebersicht.

Heidelberg, 23. Januar 1911.

Das Krönungs- und Ordensfest in Berlin.

Berlin, 22. Jan. Das Krönungs- und Ordensfest wurde in getohter Weise im königlichen Saal gefeiert. Gegen 11 1/2 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, begrüßt die anwesenden Fürstlichkeiten und begaben sich in feierlichem Zuge nach dem Ritteraal, bei dem der Kaiser die Kaiserin führte. Im Ritteraal waren bereits die Ritter des Schwarzen Adler-Ordens und die aktiven Staatsminister versammelt. Der Kaiser und die Kaiserin traten vor den Thronbaldachin, die Prinzen und Prinzessinnen zu dessen Seiten. Die neuen Ritter defilierten vor den Majestäten. Unterdessen füllte sich die Schloßkapelle mit dem zum Gottesdienst geladenen Herrschaften, darunter das diplomatische Korps. Um 12 1/2 Uhr nahm der Hof. Der Kaiser und die Kaiserin nahmen mit den Prinzen und Prinzessinnen dem Altar gegenüber Platz. Der Kaiser trug Generalsuniform, die Kaiserin eine dunkelviolette Robe mit gleichfarbigem Hut. Nach Gesang und Liturgie predigte Hofprediger Krieger über Chronica 15, Vers 7. Nach dem Gottesdienst bewies das Kaiserpaar kurze Zeit im Marinetal. Die Geladenen nahmen ihre Plätze an den Tafeln ein. Um 1 1/2 Uhr betraten die Majestäten mit den Prinzen und Prinzessinnen den weißen Saal. Bei der Tafel saß der Kaiser rechts neben der Kaiserin. Zu beiden Seiten folgten die Prinzen und Prinzessinnen. Dem Kaiser und der Kaiserin gegenüber saß der Reichskanzler zwischen dem österreichisch-ungarischen und dem italienischen Botschafter. Im Verlauf des Mahles erhob sich der Kaiser und trank auf das Wohl der neuernannten vorigen Ritter. Nach der Tafel bielten die Majestäten Cercle und beschrten viele der Neuangezeichneten durch Ansprachen.

Berlin, 22. Jan. Anlässlich des Ordensfestes erhielten nachstehende Parlamentarier Ordensauszeichnungen: den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub Herrnhäuser, Mitglied Graf v. Reventlow; den Stern zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und der königlichen Krone Landtagsabgeordneter Freiherr v. Heddy-Neufeld; den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub das Mitglied des Herrenhauses v. Busch und das Mitglied des Herrenhauses Prof. Voening; den Roten Adlerorden zweiter Klasse das Mitglied des Herrenhauses Dr. Wachler; den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife Reichstagsabgeordneter Belfstein; den Roten Adlerorden dritter Klasse Reichstagsabg. Dr. Giese und der Vizepräsident des Reichstags Dr. Schulz; den Roten Adlerorden vierter Klasse die Reichstagsabgeordneten Weder-Röhl Dr. Brunsermann Engelen, Dr. Goerd-Solstein, Dr. Gregoire, Pina, Landtagsabg. Johansen, die Reichstagsabgeordneten Raden, Frey, v. Metten, Siebenbürger, Stubbenhörst und Wollenborn und der Landtagsabg. Student; den Igl. Kronenorden zweiter Klasse: Vizepräsident Dr. Spahn und Abgeordneter Kämpf; den Kronenorden dritter Klasse die Reichstagsabgeordneten Hausmann-Hannover, Dr. Mugdan, Trimbom, das Mitglied des Herrenhauses Oberbürgermeister Rive-Halle und die Landtagsabgeordneten Girch-Effen, Bernick und Schmieding-Dortmund.

Berlin, 22. Jan. Bei dem gestrigen Ordensfest wurden außer den schon gemeldeten noch folgende liberale Parlamentarier dekoriert: Mit dem Roten Adlerorden 4. Kl. Weber, Landgerichtsdirektor in Herden (Rath.), mit dem Kronenorden 2. Klasse Geh. Regierungsrat Dr. Friedberg (Rath.). Außerdem erhielt den Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub der frühere nationalliberale Reichstagsabg. Prof. Dr. Emmerich-Warburg.

Badische Politik.

Landesversammlung des Hausa-Bundes.

Heidelberg, 19. Jan. Der Vorstand des badischen Landesverbandes hat beschlossen, auf Sonntag, 29. Jan. eine Landesversammlung nach Karlsbrunn einzuberufen, und dafür folgendes Programm festgesetzt: Vormittags 10 Uhr im Saale

Seuilleton.

„Das grüne Stöckchen“ eine nachgelassene Arbeit Tolstois.

Der Corriere della Sera ist als Erster in der Lage, über eine nachgelassene Arbeit Tolstois genauere Mitteilungen zu machen und veröffentlicht dabei interessante Stellen aus dieser Schrift, der Tolstoi die Ueberschrift „Das grüne Stöckchen“ gegeben hat.

Der Titel findet seine Erklärung in einer Anekdote, die der verstorbene Dichter-Philosoph in seinen Erinnerungen aufgeschrieben hat. „Als wir Kinder waren“, so erzählt Tolstoi, „sagte uns unser ältester Bruder Nikolai, er besäße ein Geheimnis, das im Stamme sei, alle Menschen glücklich zu machen. Nach der Enthüllung dieses Geheimnisses würde es keine Krankheit mehr geben, keine Leiden, alle würden einander lieben und werden wie die Ameisenbrüder. Er meinte damit wohl die märkischen Brüder, von denen er gehört hatte; aber im Russischen hat das Wort märkisch einen ähnlichen Klang wie die Bezeichnung für die Ameisen, und wir dachten ohne weiteres an einen Ameisenhaufen. So erlaubten wir auch das Spiel der Ameisenbrüder. Es bestand darin, sich hinter Stühlen zu verstecken, sich hinter alten Rissen zu verstecken und sich dabei nicht nebeneinander zu pressen. Das war mein liebtes Spiel. Wir lernten so die Brüderlichkeit der Ameisen kennen, aber noch fehlte das wichtigste Geheimnis um die Menschen zu beglücken: Nikolai behauptete, es sei ein grünes Stöckchen geschrieben zu haben, das er dann im Walde, nahe an

des „Friedrichshof“ Karl Friedrichstr. 28. Versammlung der Delegierten und Mitglieder. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Erneuerungswahl des Vorstandes, 4. Vorbereitung der Reichstags-Wahlen, 5. Anträge. Nachmittags halb 2 Uhr im „Friedrichshof“ gemeinsames Mittagessen. (Todesbesuch W. 250.) Nachmittags 4 Uhr im großen Saale der „Eintracht“ Karl Friedrichstr. 30 öffentliche Versammlung, in welcher der Präsident des Hausa-Bundes, Herr Geheimrat Dr. Rieffer, über das Thema: „Der Hausa-Bund und seine wirtschaftliche Zukunft“ einen Vortrag halten wird.

Nationalliberale Versammlung.

Zu Sandhofen fand gestern nachmittag im „Morgenstern“ eine nationalliberale Versammlung statt, die zu einer Wiedergründung eines nationalliberalen Ortsvereins führte. Leider war Herr Stadtschulrat Dr. Siedinger durch Krankheit verhindert, das angelegte Referat zu halten. An Stelle des Herrn Dr. Siedinger sprach Herr Prof. Dr. Veinert. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Versammlungsvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Herbel, gab Herr Prof. Dr. Veinert einen interessanten politischen Rückblick und Ausblick in die Zukunft. In markanten Worten schilderte er die Tagen der Reichsgründung vor 40 Jahren, zu welcher Zeit ein mächtiger Zug patriotischer Begeisterung und Einheit durch die deutschen Lande ging und legte demgegenüber in treffender Weise die politischen Zustände unserer heutigen ideallosen Zeit mit ihrer parteipolitischen Verfahrenheit und Uneinigkeit dar. Mit klaren Strichen zeichnete der Redner der Versammlung die einseitigen Merkmale der gegnerischen Parteien vor Augen. Ihnen gegenüber biete die nationalliberale Partei eine Vertretung des Volksganzen, eine Partei der ausgleichenden Gerechtigkeit, des Ausgleichs der sozialen Gegensätze, oder kurz gesagt: eine Partei der mittleren Sinne. Die nationalliberale Partei hat allen Anlaß, mit Optimismus in die Zukunft zu schauen. Hat sie doch gerade bei der letzten Reichsfinanzreform gezeigt, daß sie stets nach programmatischen Grundzügen zu handeln gewillt ist, die eben nichts anderes darstellen, als die Vertretung von Allgemeininteressen, aber mit steter Berücksichtigung der berechtigten Einzelinteressen der Stände und Volksschichten. Die Ausführungen Prof. Dr. Veinerts wurden mit dauermem Beifall aufgenommen. Herr Hauptlehrer Knobel-Mannheim sprach dann noch über die positive Arbeit der nationalliberalen Partei während der vergangenen Jahre. Seinen überzeugenden Darlegungen setzte er noch ein geschicktes Plaidoyer hinzu, in dem er an Hand der parteigeschichtlichen Tatsachen die von den Gegnern geprägte Bezeichnung der Nationalliberalen als eine Dreifachpartei zunichte machte und darauf hinwies, wie gerade die anderen Parteien allen Anlaß hätten, sich dieser Bezeichnung zuzulegen. Herr Knobel erwies sich als ein vorzüglicher Kenner der parteipolitischen Geschichte und wurde ihm daher zum Schlusse lebhafter Beifall zuteil. Eine Diskussion fand nicht statt und konnte alsdann am Schlusse der Versammlung Herr Landwirt Treiber die Wiedergründung der nationalliberalen Ortsgruppe mitteilen. Wir wünschen, daß der jungen Ortspartei ein rasches Aufblühen beschieden sein möge.

Die Rektorsgattin als Totschlägerin.

(B. Tag.)
Nachmittags-Sitzung.
(Schluß.)
ab. Nürnberg, 20. Jan.
(Vox unseres Korrespondenten.)

In der Pause, in welcher die Angeklagte in ein Nebenzimmer gebracht wurde, erklärte sie ihrem Verteidiger: Verzeihen Sie mir meine Vorkohle wieder, dann werde ich Ihnen allen meinen Rat sagen.

An dem Tische des Vorsitzenden bemerkt man eine Nachbildung des Nordpales in Holz. Es wird allgemein befürchtet, daß, wenn an ihr eine Beschädigung erfolgt, die Angeklagte wiederum Schwierigkeiten machen wird. Nach der Pause wird die Vernehmung der Jungin Wehner fortgesetzt. Das Mädchen erzählt, die Frau Doktor sei an der Perde ihres Mannes niedergeknickt und habe laut gemeint. Sie rief dabei immer aus: „So weit muß es kommen. So weit muß es kommen.“ Sie wurde dann von mehreren Herren hinausgebracht. Einer von ihnen verlangte die Vorkohle zurück, doch gab sie nicht her, sondern sagte, sie brauche sie noch für ihr Felder. Die Jungin sagt weiter aus, die kleine Tochter Annelie habe zu ihr gesagt, die Mutter hätte ihr erklärt: „Du wirst Deinen Vater nicht mehr sehen.“ Die Ankerung kann aber auch so lauten, sie selbst, die Mutter, habe das Kind nicht mehr. Vater sagte sie, die

der Straße, vergraben habe. Bei diesem grünen Stöckchen möchte ich — denn eines Tages wird auch mein Körper begraben werden müssen — bestattet werden zur Erinnerung an Nikolai.“ In der Tat ist der Körper Tolstois an der bezeichneten Stelle zur ewigen Ruhe bestattet worden. „Das Ideal der Ameisenbrüder“, so fährt der Dichter fort, „die sich liebevoll umschlingen, hinter verborgenen Stühlen, aber auch unter dem Himmelsgewölbe, hat mich nicht mehr verlassen. Wenn ich damals an das Sein eines grünen Stöckchens glaubte, daß das Geheimnis bestehe, die Menschen glücklich zu machen, glaube ich heute, daß die gefährlichste Wahrheit den Menschen enthüllt werden wird und ihnen alles gibt, was sie verpircht.“

Diese Erinnerungen waren es, die Tolstoi beeinflussten, als er „Das grüne Stöckchen“ schrieb. Wir finden darin die Ideen wieder, die die zweite Hälfte seines Lebens bestimmten, aber in dieser kleinen Schrift haben sie sich zu einer kristallklaren Form von gewaltiger Bucht und Knappheit zusammengeschlossen. Tolstoi beginnt mit einem Gleichnis. „Wenn ein Mensch nach langem Schlusse, in dem er alles Vorhergehende vergessen hat, plötzlich in einem neuen unbekanntem Hause erwacht, daß von seinesgleichen und von Tieren bewohnt ist, die sich ohne Unterlaß bewegen, so wird er sofort zu ergründen suchen, wer ihn an diesen seltsamen Ort gestellt hat, warum und wozu und wie er seine Kräfte nützen soll. Die Antworten auf diese Fragen sind das, was man Religion nennt, und ohne sie vermag ein vernünftiger Mensch nicht zu leben.“ Tolstoi erhebt nun die Frage, welches Wesen und in die Welt gestellt habe. „Ich weiß es nicht und ich kann es nicht wissen, aber zugleich habe ich die unabweisbarste Gewißheit, daß jemand aus hierher gestellt hat. Es geschah nicht durch meinen Willen, denn ehe ich zur Welt kam, war es, als sei ich nicht; und wenn ich mich frage, wann mein wirkliches „Ich“ begann, so erhalte ich eine noch weniger befriedigende Antwort.“ Er fährt diesen Ge-

Angeklagte, wenn sie mit dem Kopf herunterstrecken würden, dann hätte ich endlich Ruhe. — Auf eine Frage des Staatsanwalts Weing befand die Jungin, daß sie keinen Todeskampf gekannt hätte, wohl aber die Hilflosigkeit einer Männerzimmern. Es ergibt sich, daß die Jungin die Angeklagte dreimal im Gefängnis besucht hat und auch einen Brief von ihr erhielt. Die Angeklagte war sehr erfreut, daß die als Jungin erzunommene Frau Engelhardt ihr ins Gefängnis Wein brachte. — Fort: Heute vormittag hat die Angeklagte aber gerade diese Jungin verabschiedet. — Fort: In, ich würde doch nicht, daß sie jetzt liegen würde. — Die Jungin wird dann fortgeschickt, um den Brief zu übergeben.

Es erscheint sodann ein Sachverständiger, Chemiker Dr. Schögel. Er erklärt, er habe den Wein untersucht, von dem die Angeklagte am 27. April getrunken habe. Es war ein sehr alkoholfreier Wein und es hätte an der Blase 3/4 Liter. Die Menge 1/3 Liter folgt apathisch liegend ohne jede äußere Anteilnahme der Verhandlung.

Nachdem die Jungin in Heuleln Schmitt, die im dritten Stockwerk deselben Hauses wohnte und gerade zu der Zeit binzukam. Die Jungin schildert den Vorfall folgendermaßen: Die Angeklagte ist höchst aus und barock mit an. Sie sagte zu mir: „Ich habe eben meinen Mann geschossen, er hat mich geschlagen in Gegenwart meiner Kinder, und das muß ich nicht.“ Als ich ihr dies sagte, ich habe mich auch geschossen. Ich eilte dann herüber, unten lag der Vetter lebend. Ich hatte das Gefühl, daß die Angeklagte sich noch rechtserfüllt wolle. Sie lud mich zum Abstricken ein. — Fort: Welche die Angeklagte, mit wem sie trank? — Jungin: Ja, sie trank mich ganz richtig mit meinem Namen an.

Es folgen einige Sachverständigen-Entscheidungen über den

Reichstagsfest.

Dr. Siedinger hat die Sektion vorgenommen und beauftragt: Der Reichstag war ein feierlicher Mann. Aus Ründen bestand sie eine 6 Millimeter große Wunde, welche in der Mitte einen drei Millimeter weiten Kanal liefen ließ, der in die Tiefe führte. Der Kanal drang zwischen der zweiten und dritten Rippe ein. Verletzt war der rechte Brustkapsel. Hier waren zwei Liter Blut, auf dem Blutschwamm die Lunge. Der Kanal ging im rechten Vorhof des Herzens weiter. Die Basis des Herzbeutels und des Herzschlusses war durchlöchert. In der Lunge war auch ein kleiner Schußkanal. Unterhalb der Lunge sah man eine kleine Verletzung. Die Kugel muß sehr heftig gewesen sein, es war schwer sie zu finden. Es handelt sich um eine scharfe Verletzung des Herzens, weil auch noch ein Schießpulvergeruch war. Bei solchen Verletzungen ist es möglich, noch einige Schritte zu laufen, dann aber tritt der Tod ein, wie es auch hier geschehen ist.

Was die Angeklagte betrifft, so fand ich im rechten Oberarm der Angeklagten eine Schußverletzung. Die Kugel war nicht weit im Bein zu finden. An der Wunde konnte man sehen, wo die Kugel den Schenkel erreichte und wo sie ihn verlassen hatte. Ich habe die Kugel sofort auch anderwärts untersucht. Ich fand am Kopf zwei kleine Quetschungen. Das Haar war nicht verletzt, auch nicht zerkratzt. Die Wunde fand ich durch die Nase, die hier vorgelegt werden ist, oder durch einen Stroh oder auch Schilf herbeigetragen worden sein. Fortgesetzt: Die Angeklagte soll am Gefäßbogen eine Abkantung gehabt haben. Es war ein: Das war aber ganz unbedeutend gewesen. Die Verwundung am Bein, sowie die am Kopf rührten unbedingt vom 27. April her. Schwindel wird durch Kopf zu Keller vernommen. Ich wurde kurz nach 7 Uhr von einem Sanatorium gerufen. Ich fand in dem Hause eine Leiche vor und wurde dann nach in die Wohnung gerufen. Die Angeklagte lag jämmerlich auf dem Bett. Sie sagte in Bezug auf ihre Verwundung, es in jämmerlich, ich hätte mich besser getroffen. Ich blieb zwei Stunden dort, bis ich abgelassen wurde, die Wundwunde zu besichtigen war. Die Angeklagte war sehr erregt, schrie an den Kopf und rief immer aus: „Gott, was habe ich getan, es mußte aber so kommen.“ Später trat der Sohn hinzu, er umarmte und küßte ihn. Er rief, was sagte sie über die Tat? Sie sagte: Sie sagte, sie habe Streik mit ihrem Mann gemacht und habe ihm aus der Treppe nachgeschrien. Es ist die Jungin die Angeklagte nicht aus über ihren ersten Mann erschossen? — Jungin: Ja. Ihr erster Mann hat ein Schützenjäger gewesen; er habe sein Kind einmal in den Keller geschickt, um in der Wohnung mit dem Dienstmädchen unangelegentlich zusammen sein zu können. Sie wäre dann auch geschieden worden. Unmittelbar frage sie, ob es ihrem Mann besser ginge. Dann rief sie aus: „Ketten Sie ihn! Lassen Sie ihn verrotten, und wenn es 20 000 Mk. kostet.“ — Jungin: Die war keineswegs unzurechnungsfähig. Sie antwortete durchsicht klar, wenn auch begrifflich etwas erregt, aber sie war durchaus zurechnungsfähig. Sie gab alle möglichen Einzelheiten an und schilderte alles sehr sorgfältig. — Die Angeklagte bemerkt hieran, wenn sie das alles wirklich gesagt haben sollte, so müsse sie verrückt gemeint sein. Inzwischen ist das Dienstmädchen Kettner mit dem Brief zurückgekommen. Dieser Brief wird nun durch den Vorsitzenden verlesen. Er ist an sich belanglos; die Angeklagte gibt der Jungin darin verschiedene Anordnungen für den Haushalt. Sie schließt dann mit den Worten: „Das habe ich nicht gewollt, bleiben Sie mir treu. Als letzter Junge wird Prof. Dr. Jäger vernommen, der langjährige Bundespräsident des Ausschusses über, in dessen Armen Osterich verstorben ist. Seine Aussagen sind auch völlig unerfindlich. — Darauf wurde nach 7 Uhr abends die Sitzung auf morgen halb 10 Uhr vertagt.

Aus Stadt und Land.

Heidelberg, 23. Januar 1911.

Kaiserfeier der hiesigen militärischen Vereine.

Das am Samstag abend im Ridelungensaal des Hofgartens abgehaltene

Hof-Donken

der hiesigen militärischen Vereine und der Gauschützengilde zur Feier des Geburtstages des deutschen Kaisers nahm einen vorerst launigen scherzhaften Charakter an. Der Vortrag war ein außer-

ordentliches und mit der Folgerung, „ich kann nicht sagen, daß ich sel. ich weiß nur, daß mein Leib und mein Ich nicht bei gleiche sind“, geht er zu der Frage über, was die Welt ist und welche Aufgaben der Mensch in ihr zu erfüllen hat. Mit wachsender Kühnheit und Unerdlichkeit tritt er im weiteren Verlauf seiner Ausführungen der Auffassung entgegen, nach der der Mensch verstanden müsse, alle irdischen Güter bis zur Reize anzuhäufen, denn der Mensch blüht um sich und denkt und übersteigt sich bald doch, das materielle Glück nicht das Ziel des Lebens sein kann, denn ein solches Glück kann nicht einem Sein innewohnen, das dem Kammer, dem Unglück, den Krankheiten und dem Tode nicht entgehen kann.“ Welches Glück konnte dem Leben innewohnen, das unauflöslich zur Schwäche, zum Alter und zum Tode führt? Die rätselhafteste Kraft, die den Menschen unauflöslich zur Tätigkeit drängt, wird Tolstoi zum Beweise, daß irgend ein Wesen den Menschen in die Welt gestellt habe, auf daß er wirke, nicht für sich, noch für die Welt, sondern für etwas Unerklärliches. Und er schließt seine Betrachtungen mit Worten, die zwar mit der weltlichen Unruhe seiner letzten Lebensjahre und den dramatischen Ereignissen seiner Weltflucht in Widerspruch zu stehen scheinen, aber seine tiefste Sehnsucht umschließen mögen: „Ich habe schlecht und schlecht gelebt wie alle. Einmal Tag, dreißig Jahre sind vergangen, wurde mir die Wahrheit enthüllt, und seitdem wendete ich mein Leben. Es ist ruhiger geworden, glücklicher und heiterer. Und je mehr ich mich dem Tode nähere, je wehler fühle ich mich glaubt mir, auch noch wird es so geben. Es kann nicht anders sein, denn das Leben im Einklang mit Gott ist eine ununterbrochene Freude bis zum Tode.“

bedeutlich guter. Der bis auf den letzten Platz besetzte Abteilungs-... Der Abend wurde eröffnet durch einen Anmarsch der hiesigen...

Der Abend wurde eröffnet durch einen Anmarsch der hiesigen Grenadiercompagnie, worauf Herr Oberlehrer D... das mit Blumen...

Prolog

zu sprechen. Unmittelbar daran anschließend brachten die mächtig... ererbenden Ahnen des deutschen Schicksals und Trugbildes: Es braucht...

Begrüßungsansprache

sanfte Herr Schöpf vom Vorterein Mannheim in einem herzlich... lichen Willkommen allen Ehrengästen. Insbesondere begrüßte...

Heldrede

wort Herr Direktor Dr. Blum zunächst einen historischen Rückblick... auf die vor 40 Jahren erfolgte Gründung des deutschen Reiches...

Herr General von Frick

gab zunächst seiner Freude über die Einladung Ausdruck und bemerkte... dann, daß er zum erstenmal in Mannheim sei. Bisher habe er...

Trinkspruch auf Meer und Marine

brachte Herr Schöpf vom Vorterein Mannheim aus. Redner führte... aus, daß unser Meer nicht nur ein Meer in Wasser, sondern auch eine...

Die verschiedenen Ansprachen, sowie die Vorträge der wackeren... Sängerkörpers verließen ihren Stand nicht, jedoch die Stimmung eine...

3. ordentliche Jahresversammlung des Verbandes Süddeutscher Industrieller.

II.

Am Samstag und Sonntag tagte hier der Verband süddeutscher Industrieller. Drei Jahre sind seit seiner... Gründung verfloßen. In dieser kurzen Spanne Zeit hat er...

Die hohe Wertschätzung, die dem Verband süddeutscher Industrieller durch Handel und Industrie Süddeutschlands... wie durch die Behörden entgegengebracht wird, kam...

XI. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums

Ueber die 11. ordentliche Plenarversammlung des Direktoriums des Verbandes liegt uns folgender Bericht vor: In der am Samstag Vormittag 11 Uhr im Parkhotel statt...

III. Versammlung badischer Wasserkraftbesitzer.

Ueber die 2. Versammlung badischer Wasserkraftbesitzer ist noch folgendes zu berichten:

In der Diskussion

ergreift zunächst Herr Fabrikant Bette-Hornberg das Wort. Redner weist darauf hin, daß sehr viele Fabrikanten im Schwarz...

Darauf wird um halb 6 Uhr in eine kurze Debatte über den Antrag des Herrn Fabrikanten H. U. Gutschow-Eberbach ein...

Herr Geh. Oberregierungsrat Wiener

führt aus: Ich danke Ihnen, daß Sie mir durch Ihre freundliche Einladung Gelegenheit gegeben haben, zum Wasserkraftgesetz, das...

Über inzwischen haben sich die Verhältnisse ganz gewaltig geändert. Namentlich auf dem Gebiet der Industrie schreit...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

„Der Bettler“ und „Die jüdischen Verwandten“.

Aufspiele von Rodrich Benedix.

Davon, daß wir heute ganz andere Ansprüche an das Theater... stellen, als zu Benedix Zeiten, brauchen wir ja eigentlich nicht mehr...

Diese Forderung stellen wir in aller erster Linie, die eines... Wohlwollens und der Unerschrockenheit der Dichtung. Sie nun...

Wird sein erbeut der beiden Stücke, die am Samstag Abend zur... 100. Wiederkehr seines Geburtsjahres neu einstudiert in Szene gingen...

Das scheint fast eine Figur des alten jüdischen deutschen Mittelalters... zu sein. Die Bisteglichkeit und Unmordende die nationale Idee und die...

Nicht gleichgültig isthet mir das zweite Stück zu sein. Die jüdischen... Verwandten. Ein reicher Mann macht eine Wittwe und...

Die Erneuerung der deutschen Komödie ist uns in meinem Wissen... noch immer nicht recht gelungen trotz Holzogen, Selbe und Hauptmann...

Um, der heitere Erfolg der Reinsinibierung der beiden Auf... spiele ist in einem großen Maße der lebendigen Einwirkung und...

er und so recht ein Bild der damaligen Zeit erleben. Als der Bettler... zum 100. Mal ein Schauspiel. Diese Leben und gütigen...

2. Volkskonzert des Hoftheaterorchesters.

Das Programm des gestrigen zweiten Volkskonzertes von ganz... auf den Namen Beethoven gestimmt und nahm einen künstlerischen...

Die dritte Symphonie, ursprünglich „Bonaparte“, dann „des... Helden eines Heiden“ gewidmet, zeigt namentlich im Durchführungs...

wollen und damit ist gar nichts getan, denn das anliegende Grund-
stück braucht er ja nicht. Es ist auch gar nicht nötig, diese Bedingun-
gen aufzustellen, denn die Sache liegt die Sache doch so, daß die
Anlieger gar keine Möglichkeit haben, das Wasser, das an ihrem
Grundstück vorbeifließt, auszunutzen. Es gibt Fallpartien, die auf
dem hochgelegenen Meer liegen; wie soll der Anlieger auf diesen
Grundstücken das Wasser ausnutzen? Es ist in gar keiner Weise
gerechtigt, dem Unternehmer die Verpflichtung aufzuerlegen, diesem
Anlieger das vermeintliche Anliegerrecht abzukufen. Aber
die Anlieger werden auch nicht geschädigt an ihren etwaigen Rech-
ten, denn von einer Schädigung der Rechte kann man doch nur
sprechen, wenn jemand von einem Recht Gebrauch gemacht hat.
Die Anwartschaft auf die Ausnutzung eines Wasserlaufes kann
ja wohl vorliegen; wenn der Anlieger seinen Gebrauch davon
gemacht hat, so geschieht ihm kein Unrecht, wenn ein anderer ein
mögliches Unternehmen ausführt. Es ist deshalb der Standpunkt
des Wasserbesizers, daß im Interesse einer möglichst ausgiebigen
Ausnutzung des Wasserrechtes, jedem der kommt, die Wasser-
nutzung eingeräumt werden soll, sofern noch nicht bestehende Rechte vor-
handen sind. Bestehende Rechte müssen natürlich bestehen bleiben.
Wenn Enteignung eintreten muß, muß der Geschädigte vollen
Schadenersatz erhalten.

Es steht heute das Anliegerrecht aus. Sie werden zugeben,
daß es der Regierung nahegelegen hat, sich auf den Standpunkt zu
stellen, diese äußeren Merkmale, die mehr oder weniger an das
Wasser grenzenden, können für die Vergabung der Wasser-
rechte nicht maßgebend sein. Es handelt sich um Gemeingut, das
nicht in Besitz gegeben werden kann, das täglich neu entsteht und
täglich neu benützt werden kann. Sie werden also verstehen, wenn
die Regierung sagt, für die Benutzung dieses fließenden Wassers
müssen andere Grundstücke maßgebend sein.

Besondere Schwierigkeiten haben sich dann heraus ergeben,
wenn an einem Wasserlauf zwei Beteiligte Wasserwerke errichten
wollen. Nach welchen Grundstücken soll diesen beiden Unterneh-
mern die Genehmigung erteilt werden? Es wurde auch bekannt,
man solle die Anliegerrechte zusammennehmen; dann ergab sich aber
der besondere Fall, daß der eine Beteiligte eine Anzahl Grundstücke
ermorben hatte, der andere wieder andere Grundstücke. Wie sollte
man nun nach diesem Maßstab die Wasserverteilung unter die
beiden Bewerber vornehmen? Ich glaube, das würde zu keiner
befriedigenden Lösung führen und so kam man zu dem Gesetzes-
vorschlag, daß es eben die Regierung auch künftig entscheiden soll,
ob in einzelnen Fällen ein Unternehmen vorliegt, das allgemeinen
Nutzen verspricht und wenn zwei Unternehmungen vorliegen, ob
auch diesen beiden dem überwiegenden Nutzen die Genehmigung
erteilt werden soll. Bisher hat man Genehmigung gegeben, künstlich
wird man es „Verleihung“ nennen. Ein wesentlicher Unter-
schied zwischen beiden liegt nicht vor. Nur in der Fassung des Ge-
setzes ist ein Unterschied insofern, als weitere Gesichtspunkte ein-
geschloffen sind, die für die Entscheidung der Regierung maßgebend
sein sollen, namentlich Gesichtspunkte des überwiegenden Inter-
esses und überwiegenden Nutzens. Ueber diese natürlichen Fragen
kann nicht mit mathematischen Formeln entschieden werden. Es
ist hierin der Regierung ein gewisses Ermessen einzuräumen.
Ueber selbstverständlich muß die Regierung von diesem Ermessen
Gebrauch machen, so wie sie es beantworten kann.

Diese Bemerkungen machte ich nur, um ein Bild zu geben, und
wie wir zu der Aenderung des Gesetzes gekommen sind, und wie
die Frage des Anliegerrechts in Wirklichkeit liegt. Es wäre mir
eine Freude, wenn ich dadurch zur allgemeinen Aufklärung beigetra-
gen hätte. Wir werden selbstverständlich Ihre Vorschläge im
einzelnen prüfen und wenn wir wieder an die Vorlage des Ge-
setzes kommen, werden wir Ihnen Ihren Wünschen Rechnung
tragen können. Es wird nicht nötig sein, daß ich hier auf die Vor-
schläge im einzelnen eingehe.

Redner ging hierauf auf die ersten drei Punkte des Antrages
des Referenten ein, legte seine Ansicht hierüber dar und vertrat,
da ihm die Anträge zum erstenmal zu Gesicht kommen, eine ein-
gehende Prüfung des ganzen Antrages.

Herr Fabrikant Vetter-Hornberg stellt nochmals die
Wünsche der Versammlung bezüglich der Aenderung und Präzisierung
fassung verschiedener Paragraphen fest. Fabrikant Römmele-
Freiburg fragt darüber, daß gegen die kleinen Werksbesitzer ein
formliches Kestellreiben veranlaßt werde. Redner erwidert, daß
sich der Wasserwirtschaftsrat der mittleren und kleinen Wasser-
werksbesitzer mit Energie annimmt. (Beifall.) Herr Fabrikant
Köhler-Überbach ist ebenfalls der Ansicht, daß die Bestim-
mungen bezüglich der Wasserbewässerung präziser gefaßt werden
müssen. Es handle sich um eine hochwichtige Frage. (Beifall.)

Generalversammlung gut, im Finale waren die Vortragsgedichte
von größter Klarheit, die Gegensätze aufs wirksamste charaktéri-
siert. Die bewogende, überzeugende Kraft des Beethovenschen
Genies leuchten in allen vier Sätzen, nicht minder aber in der
herrlichen O. Resonanzüberläute, die den Beschlag des
Konzertes bildete. Ein Muster an Formvollendung und durch
die Gehörbarkeit ihrer Gedanken hervorstechend, gewährt ihre
Wiedergabe ja immer einen wirklichen Kunstgenuss, besonders
wenn sie mit solcher Begeisterung gespielt wird, wie dies gestern
der Fall war. Streicher und Bläser netzten sich miteinander in
subtiler und technischer Ausführung, Begeisterter Beifall lohnte
die wackeren Lai.

Theaterkritik. Heute Montag gelangt „Die Dagest des Dignar“
was Haupt zur Aufführung. Anfang 7 Uhr. — Es sei hier nochmals
davon hingewiesen, daß morgen Dienstag bei dem Schpiel der Schwed-
schen Mission hat der beiden Anstalt-Einstakter von Schmitzer das
Schmiedel „Brüderlein sein“ von Leo Hall und zum Schluß „Die Wap-
sawer“ aufgeführt werden. — Mittwoch, den 25. Januar, gastiert Frau
Blind-Knochen als Solistin in „La Traviata“.

Musikereia. Die ersten Mitglieder des Vereins werden in dieser
Konzeptsaison nochmals in der „Musikalischen Akademie“ bei
der „Wette-Wähler'schen Symphonie“ im Aldeingun-
der mitwirken. Zum Kartesstag wird als Vereinsfest das
„Berdt'sche Requiem“ unter Mitwirkung hervorragender Sol-
isten aufgeführt. Angehörig der hohen künstlerischen Ziele, welche
sich der Verein in seinen Darbietungen stellt, wäre es sehr erwünscht,
wenn der Chor durch den Beitritt weiterer Damen und Herren noch
verhärt würde. Anmeldungen nimmt die Hofmusikantenbandlung
Sedel entgegen.

In den jüdischen Verwandten Ulric Delant, Julie Zan-
den und Toni Willets im Mittelpunkt des Interesses. Diese
drei jüdischen Verwandten auch man in ihrem erregten Dignus ge-
sehen haben um zu wissen, welche Kostüme draßlicher Honorar aus-
schließen vermag. Von den übrigen Mitwirkenden trugen Delant
Woh, Karl Streiner, Georg Köhler, Alfred Van-
dorp, Marianne Hub und Irene Wehenbacher ihr gut
Teil zur Gesamtwirkung bei. Ulric Schreiber als Judna konnte
den Kleinsten nicht ganz abstellen. Der Erfolg der Re-
zeptionsfeier war die höchste Guldigung für den verstorbenen Dichter.

Vertag Julius Bah. Wir verweisen nochmals auf den heute
Montag, 21. Januar, abends 8 Uhr, im Hofsaal stattfindenden Vor-
trag des Theaterkritikers Julius Bah „Die Dagest auf der
Bühne“. Der Vortrag ist auch für Nichtmitglieder des Mannheimer
Theatervereins und Schriftstellervereins, der den Abend veranstaltet,
zuganglich. Eintrittskarten sind an der Kasse zu haben. Der
Vortrag verspricht einen heizbaren Genuss.

Herr Fabrikant Vetter-Hornberg legt gleichfalls großen Wert
auf eine präzisere Fassung. Herr Direktor Köhlin-Stein
i. A. legt dar, daß im Wicental die landwirtschaftlichen Ge-
meinschaften in die Wasserung Ordnung gebracht haben. Die Re-
gierung sollte darauf sehen, daß auch in den anderen Landesteilen
diese Ordnung Platz greife. Referent Gutschow-Überbach ist
der Ansicht, daß der Landwirtschaft nur geboten wird, wenn des-
wegen Bewässerung schärfer zugriffen wird. Herr Direktor Hoff-
mann meint, die Lösung der Bewässerungsfrage im Wicental
scheine die glücklichste zu sein. Redner bittet im Interesse der In-
dustrie, daß die Regierung Vorkehrung trifft, daß das nöwen-
dige Fabrikationswasser auch nach der Expropriation unbedingt
zugeführt wird.

Referent Gutschow-Überbach bringt seinen Antrag bezügl.
der Wasserrechtsbücher zur Verlesung.

Herr Geh. Oberregierungsrat Wiener führt aus: Wir
wollen Ihre Wünsche prüfen und sehen, ob wir sie im Gehege be-
dürftigsten können. Ob wir eine Lösung finden, die alle befriedigt,
kann ich nicht versprechen. Es handelt sich um sehr schwierige Pro-
gen, die von jeder Seite des Interesses waren, so daß wir sie
auch nicht lösen können. Der Streit zwischen Viehen- und Wasser-
werksbesitzer ist eine Frage, die nicht durch Gesetz gelöst werden
kann. Sie kann nur gelöst werden nach den örtlichen Verhältnissen
und da bietet das Gesetz die Handhabe, ortspolizeiliche Vorschriften
zu erlassen. Es ist durchaus nicht so gemeint, daß in allen Fällen
die Wasserwerksbesitzer mit Energie abgelöst werden soll. Die
Wasserung der Färbereien, Wäschereien etc. kann selbstver-
ständlich nicht abgelöst werden. Die Frage der Wasserrechtsbücher
liegt sehr schwer. Wenn wir das Verbot einleiten wollten, daß
die Wasserwerksbesitzer aufgeführt werden, binnen einer ge-
wissen Frist ihr Werk anzumelden, so würden ganz erhebliche
Klagen kommen. Es ist sehr schwierig für den Wasserwerksbesitzer,
in der kurzen Zeit die Rechte zu präzisieren. Es würde durch den
Verlust mancher Wasserrechte mehr Unheil angerichtet, als Nutzen
durch ihre Sicherung.

Herr Vetter-Hornberg bittet um Erlassung gerichtspolizei-
rechtlicher Vorschriften für die Wasserbewässerung. Herr Direktor
Hoffmann meint, es werde das Beste sein, wenn man die
Wünsche in eine präzise Form bringe und sie der Regierung noch-
mals unterbreite.

**Herr Diplomingenieur V. Hägel, Dozent an der Karlsruher
Technischen Hochschule**

Ich spreche alsdann noch länger Worte über „Die volkwirt-
schaftliche Bedeutung der badischen Wasserkräfte
mit besonderer Berücksichtigung der Wasser-
kräfte des Schwarzwaldes.“ Redner betont ein-
leitend die Wichtigkeit der regierungspolitischen Maßnahmen
zur gezielten Regelung der Ausnutzung der Wasser-
kräfte und erörtert im Anschluß daran die Frage, ob die badischen
Wasserkräfte so bedeutend sind, daß sie die größte Aufmerksamkeit
verdienen. Baden schneidet in bezug auf die vorhandenen Wasser-
kräfte in Deutschland sehr günstig ab. Von den einzelnen Flüssen
scheiden die Rh und Rhodan am besten ab. Baden verfügt an
Wasserkräfte über eine Vierelmillion Pferdekräfte. Es sind die
Wasserkräfte des Rheins und des Neckars. Wer soll nun die
Wasserkräfte ausbauen? Die Besizer natürlich. Es fragt sich aber,
wer ist der Besizer? Nach altem Recht haben die Wasser, soweit
sie öffentliche Gewässer sind, in öffentlichen Besitz. Der Staat
hat bereits seit langer Zeit hohe Summen für die Wasserläufe
aufgewendet, ohne daß er direkt einen Nutzen davon hatte. Unter
allen Umständen ist es sehr vorteilhaft, daß der Staat sein Hoheits-
recht an fließenden Gewässern aufrecht erhält und die überflüssige
Kraft an die Industrie und Landwirtschaft abgibt. Wenn der
Staat selbst als Eigentümer und Erbauer auftritt, so kann er sehr
zum Wohle der Allgemeinheit dienen. Er hat es auch getan und
er wird es auch tun, wenn es auch gilt, andere Interessen mit zu
fördern. Ich denke hier z. B. an die Schiffbauindustrie des Neckars,
und an Hochwasserdämme. Für den Staat erweitert sich das Feld
der Tätigkeit ganz ungemein. Der Privatmann muß sich mehr
Beschrankungen unterlegen. Redner ging dann zu den Wasserkräften
des Schwarzwaldes über. Das Kurprojekt zieht sich schon lange
hin. Jedes fernere Jahr des Zuzuwahns bedeutet einen direkten
Verlust. Es wäre an der Zeit, daß man die Wasserkräfte des
Schwarzwaldes bald ausbaut, damit die vielen Millionen, die jäh-
lich für Kohlen ins Ausland gehen, dem Lande erhalten bleiben
können. Der Ausbau der Wasserkräfte nach Bedarf ist die beste
Lösung der Frage. Für uns in Baden kommen Wassermotoren
und Benzinmotoren in Frage. Die Wasserkräfte des Rheins eignen
sich vorzugsweise für Großbetriebe. Die Hausindustrie braucht
die Betätigung einer motorischen Kraft sehr notwendig. Die Zahl
der Hausindustrie beträgt in Baden jetzt 2000. Die Heim-
industrie ist bekanntlich im Schwarzwald sehr zu Hause. Wenn
die Schwarzwaldwasserkräfte reguliert sind, sind sie wertvoller
als die Rheinwasserkräfte, insbesondere, wenn sie mit Hilfe von
Stauben den vorhandenen Betrieben angepaßt werden. Sie sind
vorzugsweise für Licht und Wasserkraft. Wenn daher der Staat
sich zum Ausbau solcher anpassungsfähigen Anlagen in nächster
Zeit entschließt, so wird er damit nur Gutes stiften. Die durch
die Schwarzwaldwasserkräfte erzielte Kraft reicht weit über die
für Wasserkraft nötige Kraft. Der Staat kann die überflüssige
Kraft an die Hausindustrie und an die Landwirtschaft abgeben.
Der Staat wird es sich angelegen sein lassen, durch einen billigen
Stromtarif möglichst viel Abnehmer zu erhalten. So läme die
Ausnutzung der Schwarzwaldwasserkräfte dem ganzen Land zugut.
(Beif. Beifall.)

Wahl des Vorstandes.

In die Vorstandswahl der Abteilung Wasserwirtschaft des
Verbandes Süddeutscher Industrieller wurden nachstehende
Herren gewählt: Erster Vorsitzender: Gutschow-Überbach;
weiterer Vorsitzender: Gutschow-Überbach und zum Schriftführer
Köhlin-Stein i. W.

Herr Dr. Wiedel weist darauf hin, daß es keine Versicherung
für Uebernahmestimmen etc. gebe. Die Verwaltung werde dahin
wirken, daß auch hierfür eine Versicherung geschaffen werde.

Nachdem der Vorsitzende allen Anwesenden, insbesondere dem
Vertreter der Regierung für seine Anwesenheit gedankt hatte,
schloß Herr Direktor Hoffmann um 8.15 Uhr die sehr angeregte
verlaufene Versammlung.

3. ordentliche Generalversammlung.

Der 3. ordentlichen Generalversammlung des Verbandes,
die Sonntag vormittag 10 Uhr im Versammlungssaal des
Kofengartens begann, wurde eine besondere Bedeutung allein
sich durch das Erscheinen des Ministers v. Bodman ver-
liehen, der den Verhandlungen bis zum Schluß beizuwohnte
und auch an dem darauffolgenden Festessen im Vorhof teil-
nahm. Es waren etwa 300 Mitglieder aus allen Teilen des
Verbandsgebietes erschienen. Von den Ehrenmitgliedern seien er-
wähnt: Geh. Oberregierungsrat Wiener-Karlsruhe, Ver-
bandskommissär Geh. Oberregierungsrat Dr. Becker, Regie-
rungsrat Dr. Busse-Berlin, der Vertreter des Reichskolonial-
sekretärs verhördeteren Staatssekretärs des Reichskolonial-

amts v. Lindemann, Ministerialrat Dr. Schneider-Karls-
ruhe, das Mitglied der Generaldirektion der Gr. Staats-
eisenbahn, Oberregierungsrat Landenberger, Geh. Re-
gierungsrat Bredt, Regierungsrat Holzwardt, Geh.
Rat Prof. Dr. v. Dechelhäuser-Karlsruhe, Oberbürger-
meister Martin, Oberbürgermeister Siegrist-Karlsruhe,
Oberbaudirektor Prof. Rehbock-Karlsruhe, Reichstagsabg. Ernst
Bassermann, die Landtagsabg. Geh. Rat Rehmann-
Karlsruhe, Prof. Hummel-Triberg, Rechtsanwalt König,
Stadttrat Gehring-Freiburg und Fabrikant Denwald-
Wörzheim, Kommerzienrat Engelhardt, Vizepräsident der
Handelskammer Mannheim, Kommerzienrat Kobyl, Ver-
treter der Handelskammer Ludwigsbafen, Stadttrat May
Seidlau, Präsident der Handelskammer Loth., Dr. Jor-
dan, Vertreter der Schwarzwald-Handelskammer für den
Kreis Willingen, Dr. Rehm, Syndikus der Handelskammer
Ludwigsbafen, Dr. Schupp, Syndikus der Handelskammer
Heidelberg, Dr. Uhlig von der Handelskammer Mannheim,
Dr. Graumann von der Handelskammer Mannheim,
Fabrikant Speck, Vertreter der Handelskammer Konstanz,
Bankdirektor Obkircher, Postdirektor Weiland, die
Stadträte Rechtsanwalt Dr. Alt, Gortd und Wachen-
heim, Dipl.-Ing. Klügel, Dozent an der Technischen Hoch-
schule Karlsruhe, Rechtsanwalt Thorbecke, Generalsek-
retär der Nationalliberalen Partei, Dr. Seimann, Geschäfts-
führer der Ständigen Anstellungs-Kommission für die
Deutsche Industrie, Berlin, Dr. Wendland, Landtagsabg.
und Generalsekretär des Bundes der Industriellen, Berlin,
Dr. März, stellvertretender Geschäftsführer des Verbandes
Sächsischer Industrieller, Dresden, Dr. Huber, Syndikus
des Verbandes der Brauereien von Karlsruhe u. Umgebung,
Karlsruhe, Dr. Wille, Syndikus des Verbandes Ober-
badischer Brauereien, Freiburg.

Herr Fabrikdirektor Otto Hoffmann,
der verdienstvolle Vorsitzende des Verbandes, begrüßte die Ver-
sammlung mit folgenden herzlichem Worten:

Gedankenreiche Festversammlung!

Indem ich die 3. ordentliche Jahresversammlung des Ver-
bandes Süddeutscher Industrieller im Namen des Direk-
toriums hiermit eröffne, gebe ich der Freude Ausdruck, so
viele liebe Mitglieder aus allen Gegenden und Bezirken
unseres Verbandsgebietes hier begrüßen zu können. Aus der
Anwesenheit des Herrn Ministers des Innern, Sr. Excellenz
Freiherrn v. Bodman, schließen wir, daß die badische
Staatsregierung auch weiterhin warmes Interesse unserer
Bestrebungen entgegenbringen wird. Indem wir hierfür
unseren besten Dank aussprechen, freuen wir uns der hohen
Ehre der Anwesenheit des Herrn Ministers und heißen Sr.
Exzellenz ganz besonders warm und herzlich willkommen. Uns
alle erfüllt es mit Freude und Genugtuung, daß der Herr
Staatssekretär des Reichskolonialamts, Sr. Excellenz von
Lindequih, der im letzten Augenblick leider verhindert
wurde, persönlich zu erscheinen, Herrn Regierungsrat Dr.
Busse aus dem Reichskolonialamt, einen ausgezeichneten
Kenner unseres Kolonialwesens, hierher entsandt hat. Bringt
der Staatssekretär, dem wir hierfür recht sehr danken, doch
dadurch zum Ausdruck, welche große Bedeutung die deutschen
Kolonten für unsere deutsche Volkswirtschaft und insbesondere
für die deutsche Industrie haben. Sr. Excellenz hat es sich
ja zu einer seiner Hauptaufgaben gemacht, die Naturkräfte
der deutschen Kolonialländer dem Mutterlande in weitest-
gehender Weise nutzbar zu machen. Hierüber wird Herr
Regierungsrat Dr. Busse, ein ausgezeichnete Kenner unseres
Kolonialwesens, den ich hiermit im Namen der Versammlung
herzlich begrüße, nachher die Worte haben, zu sprechen. Nach
Begrüßung der übrigen Ehrengäste führte Redner weiter aus:

Meine hochgeehrten Herren! Wenn ich mir gestatten
darf, einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene
Geschäftsjahr zu werfen, so kann ich zunächst erfreu-
licher Weise konstatieren, daß die auswärtige poli-
tische Lage Deutschlands sich, im Vergleich zum Vor-
jahre, ganz erheblich gebessert hat. Nichts mehr von Ein-
reisungspolitik und nichts von Krieg und Kriegsgefahr! Die
Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten erfolgt end-
lich mit der so lange vermischten Ruhe und Beständigkeit, so-
daß die frühere stille Beunruhigung der Industrie, und ins-
besondere der deutschen Exportindustrie, hoffentlich möglichst
vermieden wird. Wichtige Entscheidungen auf
handelspolitischem Gebiete sind im abgelaufenen
Geschäftsjahre für unsere Industrie bereits erfolgt oder stehen
uns noch bevor. Was den Geschäftsgang der In-
dustrie im Allgemeinen anbelangt, so konnte ja zwar mit
einer allmählichen Besserung der Verhältnisse gerechnet wer-
den, einige Branchen hatten keineswegs über Mangel an Be-
schäftigung zu klagen, auch die Absatzmärkte kamen der ge-
steigerten Gütererzeugung vielfach entgegen, aber die be-
trachtliche Verteuerung des Lebensunter-
haltes, abgesehen von anderen Dingen, ließ die größeren
Geschäftsumsätze den Unternehmern nur zum Teil zur Freude
gereichen. Ich verlege es mir, auf Einzelheiten hier näher
einzugehen, weil uns über dies alles ja der Tätigkeitsbericht
unseres Syndikus das Nähere und Genauere bringen und er-
kennen lassen wird.

Bevor wir nun in unsere eigentliche Tagesordnung ein-
treten, meine hochverehrten Herren, haben wir noch einen
Besuch zu genügen, deren Erfüllung überall da erfreuliche
Büste ist, wo gute Deutsche zur Beratung ernster und wich-
tiger Angelegenheiten öffentlich zusammenzutreten, und zwar
der Fürsten dankbar zu gedenken, welche unsere Staatswesen,
unserer engeren und weiteren Heimat stehen. Ich fordere Sie
auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Majestät der
deutsche Kaiser, Wilhelm II., und Seine Königliche Hoheit
Großherzog Friedrich II. von Baden, sie leben hoch! hoch!
hoch! Begeistert stimmte die Versammlung in das Hoch ein.

Minister des Innern Erz. v. Bodman
begrüßte die Versammlung namens der Regierung mit folgenden
Worten:

H. H. Der Herr Vorsitzende hat mir ein freundliches Will-
kommen zugerufen und hat den Wunsch ausgesprochen, daß die
badische Regierung wie bisher auch weiterhin der Industrie die

Interesse erweisen möge. Er hat meinen Besuch als eine Begegnung dieses Interesses bezeichnet. Ich danke Ihnen Herrn Vorsitzenden und Ihnen, m. H., herzlich für dieses freundliche Willkommen! Ich kann Sie versichern, daß in der Tat die badische Regierung ihr volles Interesse der Industrie unserer Heimat zuwendet. Ich habe sehr bedauert, daß ich den früheren Einladungen zu den beiden vorhergehenden Tagungen nicht entspreche konnte und ich habe mich deshalb besonders gefreut, heute nun Ihrer Einladung folgen zu können. Ich bin sehr gern zu Ihnen gekommen, und ich freue mich, Sie in so großer Zahl hier versammelt zu sehen. Ich freue mich besonders, daß es mir vergönnt ist, zu Ihnen zu kommen in einer Zeit, wo sich wieder langsam, aber, wie wir hoffen, stetig vorwärts schreitend ein Aufschwung der Industrie und unserer wirtschaftlichen Verhältnisse vollzieht. Die Bedeutung unserer Industrie liegt ja zunächst darin, daß sie die Errungenschaften der Wissenschaft zunächst in rascher Arbeit in wirtschaftliche Werte. Es ist das schon rein menschlich betrachtet ein wichtiger Anteil an der Kultur, an dem Fortschreiten der Menschheit und es ist wirtschaftlich und volkswirtschaftlich betrachtet eine außerordentlich wichtige und bedeutungsvolle Funktion. Wie sollten wir unsere stetig wachsende Bevölkerung ernähren, wenn die Industrie nicht die Möglichkeit nützlicher Arbeit schaffen würde, wenn sie nicht die Möglichkeit schaffen würde, diese wachsende Menschenmenge zu ernähren. Die Regierung hat ja viel Wege, auf denen sie fördernd und schützend die Industrie bei ihrem Vorwärtsschreiten unterstützen kann. Gesetzgebung und Verwaltung. Die Gesetzgebung hat eben einen Schritt unternommen, der, wie ich überzeugt bin, eine wesentliche Förderung der Industrie darstellt. Es ist die Organisation der Wasserkräfte, die Schaffung der Möglichkeit einer großzügigen Ausnützung der reichen Kräfte, die unser Land darbietet. Ich habe mich deshalb ganz besonders gefreut, zu hören, daß auch in der gestrigen Versammlung grundsätzliche Bedenken gegen die Gedanken, die der Entwurf des Wassergesetzes enthält, nicht herangezogen sind, sondern daß es sich mehr um untergeordnete Dinge, um Schönheitsfehler, wenn ich so sagen darf, handelt, über die man ganz gewiß sich wird einigen können. (Beifall.)

Wir stehen z. B. alle noch unter dem Eindruck des Rückblicks auf die Gründung des Reiches. Und da geht es sich wohl, auch an dieser Stelle zu sagen, daß die Industrie einen sehr wesentlichen Anteil an dem gewaltigen Aufschwung hat, den unser geliebtes Vaterland in diesen 40 Jahren genommen hat, und daß, wenn dieses Aufschwungs jetzt so vielfach freudig anerkennend und mit Stolz gedacht wird, dabei vor allem an die Männer zu denken ist, die in führender Stellung in der Industrie zusammen mit einer intelligenten und fleißigen Arbeiterschaft diesen wirtschaftlichen Aufschwung durch ihre rastlose und von hoher Intelligenz getragene Tätigkeit herbeigeführt haben. Diesen Aufschwung zu fördern, wird eine Hauptaufgabe der Gesetzgebung des Reiches sein, bei der ja auch die badische Regierung mitzuwirken berufen ist. Es wird vor allem auch bei den neuen Handelsverträgen daran zu denken sein, unserer Industrie ihre Stellung zu bewahren (Beifall). Ich glaube mich auf diese wenigen Worte beschränken zu dürfen. Ich schließe daran den Wunsch, daß die Industrie auf dem Wege der geistlichen Entwicklung herein fortzuschreiten möge, daß sie sich stetig weiter entwickeln möge zum Wohle unseres Heimatlandes, daß auch Ihre heutigen Verhandlungen einen Beitrag zu dem stolzen Bau der Industrie beitragen mögen. (Starker Beifall.)

Herr Oberbürgermeister Moritz

Ich die Verammlung mit folgenden Worten willkommen: M. H.! Namens der Stadt Mannheim erblicke ich dem Verband Süddeutscher Industrieller herzlich willkommen. Zum dritten Male innerhalb drei Jahren tagt heute der Verband in unserer Mauern, eine außerordentlich Freude und Ehre, die die Industriestadt Mannheim wohl zu würdigen und hoch zu schätzen weiß, die mir andererseits allerdings auch die herrliche Pflicht auferlegt, mich auf wenige Begründungsworte zu beschränken, da ich nur wiederholen könnte: Alles lebhaftes Interesse, alle aufrichtigen Wünsche, die die Stadt und ihre Vertreter für Ihren Verband und die in ihm vereinigten Zweige wirtschaftlichen Lebens hegen und bei der letzten und vorletzten Tagung zum Ausdruck gebracht haben, bestehen auch heute unverändert und ungemindert fort, ja sie haben vielleicht eher noch eine Steigerung erfahren durch Ihre heutige bedeutungsvolle Tagesordnung, die uns zu verbürgen scheint, daß der Verband beabsichtigt, die im Jahre 1915 geplante badische Ausstellung in Karlsruhe reichhaltig zu beschicken. Diese Absicht und die sich darin kundgebende endliche Verknüpfung der in oft betonten und so lange immer wieder hervorgehobenen Ausdehnungsmöglichkeit der Industrie ist selbstverständlich für die Stadt Mannheim eine Kunde von höchster Wichtigkeit und Tragweite, denn sie beweist besser, als alles andere, daß endlich die industrielle Lage wieder für einen starken kräftigen Aufschwung sich zu beleben beginnt und daß die Unternehmungslust sich aufs neue zu rühren anfängt. Ich hoffe zuversichtlich, daß bei dem großen Unternehmen namentlich unsere heimische Mannheimer Industrie z. B. reich vertreten sein wird zum Wohle ihrer selbst und unserer Stadt und so wünsche ich, daß Ihre heutigen Verhandlungen einen geistlichen Fortschritt nehmen, daß aber auch die Erhaltungskunden in unserer Stadt nicht allzulange bemessen sein werden. In diesem Sinne nochmals herzlich willkommen in der Großstadt Mannheim. (Starker Beifall.)

Herr Kommerzienrat Engelhard

erblicke herzlich willkommen namens der Handelskammer und gibt der Genugtuung Ausdruck, daß sich der Verband wieder entschlossen hat, in unserer Stadt zu tagen. Die Handelskammer werde mit regem Interesse auch den diesmaligen Arbeiten folgen. Stehen doch Punkte auf der Tagesordnung, die von großer Bedeutung sind nicht allein für die Industrie, sondern auch für das Vaterland. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dr. März-Dresden.

Vertreter des Verbandes sächsischer Industrieller, konstatiert, daß die Tätigkeit der Landesverbände eine erspriessliche, eine zum Wohle der Industrie durchaus notwendige ist. Ehe man nicht mehr Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie im Reichstage sehe, würden die Klagen nicht aufhören, die aus allen Teilen Deutschlands erhoben würden. Es bedürfte deshalb auch eines gemeinsamen Vorgehens der Landesverbände. Redner schließt mit dem Wunsch, daß die gemeinsame Arbeit der Bruderverbände zu einem erspriesslichen Ziele führe. (Lebhafter Beifall.)

Herr Landtagsabgeordneter Dr. Wendland.

Generalsekretär des Bundes der Industriellen, bemerkt, niemand habe wohl größere Freude an der Entwicklung der Organisation der süddeutschen Industriellen, als insbesondere der Bund der badischen Industriellen, der den Grundgedanken einer Gesamterziehung der badischen Industriellen als seine besondere Aufgabe

seit 15 Jahren verfolge. Wenn er zurückdenke an die Zeit, als vor 5 Jahren Herr Dr. Ried mit seinem Werkbüchlein durch die badischen Lande ging, wenn er bedenke, was in dieser kurzen Zeit aus der Organisation geworden ist, welches große Interesse sie finde seitens der Regierung und Parlamente, so könne er nur sagen, daß man mit großer Genugtuung darauf blicke, daß das Prinzip der Landesverbände in Deutschland als Grundlage für eine Gesamtheit der Industrie sich so glänzend bewährt hat. Redner begrüßt es ganz besonders, daß der Minister des Innern Gelegenheit genommen hat, zu erklären, daß die badische Regierung jederzeit im Bundesrat dafür eintreten werde, daß bei den Handelsverträgen die deutsche Industrie zu ihrem Rechte komme. Das sei ein goldenes Wort, das man in Preußen ganz besonders gern höre. Redner glaubt, daß die Geschäftsführung des Verbandes einen sehr glücklichen Weg beschritten hat durch die Schaffung von Interessentengruppen innerhalb der süddeutschen Erde auf gemeinamer Basis. Es werde eine Aufgabe des Verbandes sein, auch die große Fortwirtschaft in eine Abteilung zu bringen. Die Eroberung der süddeutschen Erde bilde einen Eckstein in wirtschaftlicher und wirtschaftlicher Beziehung für das Reich und den Reichsverband, auf den man Häuser bauen könne. Gerade die überaus glänzende Entwicklung, die der Verband bisher genommen habe, sei zugleich aber auch eine leuchtende Hoffnungstrahl dafür, daß es trotz aller Schwierigkeiten auch einmal gelingen wird, die großen Ideale durchzuführen, eine Gesamterziehung der deutschen Industrie zu schaffen, die man unbedingt in der nächsten Zeit haben müsse. (Starker Beifall.)

Der Vorsitzende dankte den Rednern, namentlich dem Herrn Minister, und erteilte hierauf das Wort

Herrn Verbandspräsidenten Dr. Ried

zu seinem außerordentlich großzügigen und gründlichen Vortrage über Handels-, Wirtschafts- und sozialpolitische Tagesfragen, womit gleichzeitig ein erschöpfender Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Geschäftsjahr 1909/10 verbunden war. Wir können bei der Fülle des Stoffes die Ausführungen nur skizzieren. Der Verband Süddeutscher Industrieller, so führte der Redner aus, hat mehrfach die Erklärung abgegeben, daß die deutschen Industriellen auf dem Standpunkte der gemäßigten Sozialpolitik stehen. Die Sozialfrage steht wieder im Mittelpunkt des gegenwärtigen Interesses, weil der bald zu wählende Reichstag sich mit dem Abschluß der neuen Handelsverträge zu befassen haben wird. Wir müssen im Interesse der Industriellen bedauern, daß die ausländische Konkurrenz durch billige Materiallieferung in den Stand gesetzt wird, die inländische verarbeitende Industrie zu überbieten. Die Industriellen müssen Gegner sein des im Grunde der Landwirte organisierten Lebensmittelpolitik. Der Sozialpol. muß verändert werden, wenn die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, den Markt zu versorgen. Die neuesten handelspolitischen Feststellungen beweisen, daß die Förderung begründet ist. Redner weist darauf hin, daß Süddeutsche bald in der Lage sein wird, dem bestehenden Reichsmark abzulösen. Wir müssen immer wieder zur Erhebung der Förderung kommen, daß in Deutschland noch mehr Industrie-politisch geübt werden möge wie bisher. Das Mühen und Gebelien der deutschen Industrie ist gleichbedeutend mit dem Wohlergehen des gesamten deutschen Vaterlandes. Wir müssen auch heute die Förderung der Süddeutschen Industriellen dahin zusammenfassen: Immer mehr der deutschen Landwirtschaft, aber unter seinen Umständen eine weitere Erhöhung der Getreide- und sonstigen Agrarpreise, eine reichhaltige Versorgung, einwirkende Lebensmittelpolitik, nachdrückliche Förderung der Weinbau unserer Kolonien, Förderung des Anbaues von Rohstoffen in den Kolonien und mächtiger Sozialpol. bei dem Abschluß künftiger Handelsverträge.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen befragt der Redner die sozialpolitischen Arbeiten des Verbandes im vorletzten Jahre. Eines der wichtigsten Mittel zur Bekämpfung der Sozialökonomie dürfte sein, die Arbeitswilligen vor dem Zerwürfnis ihrer Familien zu schützen. (Beifall sehr richtig.) Wenn die Regierung dem sozialen Frieden dienen will, wird sie das Arbeitskammergesetz, dem weder Arbeitgeber noch Arbeitnehmer zustimmen möglichst bald absetzen. (Beifall sehr richtig.) Redner spricht sich weiter über die Verwirklichung des Entwurfs des Privatbeamtenversicherungsgesetzes aus und erörtert die Stellungnahme des Verbandes in der Frage der Konkurrenzsteuer. Der Verband hat hierzu dringend verlangt, daß die Betriebsrenten in ihrem bisherigen Umfang weiterhin aufrechterhalten werden. Die in händiger Bewegung befindliche Gesetzgebungsmaschine muß einmal ruhen. Es ist wieder aus der rastlosen Tätigkeit des deutschen Unternehmertums zu verstanden, daß die sozialpolitischen Fragen getragen werden könnten. Erreichlich ist, daß die Erkenntnis von der Lage der Verhältnisse auch in die Bundesräte erdrückt dringt. Allmählich dümmert es immer mehr, daß es grundsätzlich ist, den Unternehmern als Ausbender hinzustellen. Man erkennt langsam aber sicher die vom Unternehmern geleistete Arbeit an. Man hat endlich erwidert, daß zu jedem Unternehmen ein Unternehmer gehört. (Beifall sehr richtig.) Redner weist noch ein einigendes Band und ein gemeinsames Interesse. Das ist die Prosperität des Unternehmens, dem sie beide dienen. (Sehr richtig.) Bevor der Lohn bezahlt wird, muß auch der nötige Gewinn vorhanden sein. In Konkurrenz dieser Lage sollte die deutsche Arbeiterschaft ihren bisherigen völlig negativen Standpunkt verlassen und geschlossen eintreten für eine gesunde deutsche wirtschaftliche und nationale Politik. (Sehr richtig.)

Redner befragt alsdann die handelspolitischen Vorkämpfe im vergangenen Jahre. Er hat der Verband vergeblich verlangt, die französische Zolltarifreduktion zu verhindern. Dazu kam die Revision des amerikanischen Zolltarifs. Der Verband hat wiederholt im Reichstag gefordert, mit Repressivmaßnahmen gegen Frankreich vorzugehen. Durch die Zolltarifrevision hat Frankreich vollkommen gegen den Inhalt des 1871 abgeschlossenen Vertrages gehandelt. Die deutsche Regierung müsse nach wie vor nachdrücklich dagegen Einspruch erheben, daß die deutsche Exportindustrie durch die neuen französischen Zolltarife gefährdet wird. Die deutsche Regierung befindet sich bei den Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten in einer sehr lässigen Lage. Bänder wie in der Frage, aus welchen Kolonien sollte Baumwolle zu beschaffen, daß die Zolltarifreduktion beeinträchtigt wird, dann hätte die Regierung eine gute Waffe in der Hand. Redner weist weiter auf die Bedeutung des brasilianischen Handelsvertrages und der Ausfuhr nach Argentinien hin, daß der Deutschland an weiterer Stelle steht. Auch Australien wolle in seiner Bedeutung für den deutschen Export. Was das kolonialpolitische Verhältnis zwischen Deutschland und den Kolonien betrifft, so erachte ich es wohl kaum zweifelhaft, daß eine Änderung des Zolltarifsystems, insbesondere eine gegenläufige Vorzugsbehandlung, einen starken Anreiz zum Anbau oder möglichen Produkte in den Kolonien und einen starken Anreiz zu weiterer Veredelung bieten wird. Die Tätigkeit der Exportindustrie des Verbandes hat sich dreifach erhöht. Die Herabsetzung des Adreisschutzes erfolgt auf dreifacher Grundlage. Das Buch wird ein überschüssiges und vollkommenes Bild von der Bedeutung und dem Umfang der süddeutschen Exportindustrie geben.

Auf dem Gebiete der allgemeinen Wirtschaftspolitik war die Tätigkeit des Verbandes eine sehr umfangreiche. Die im Verbands vereinigte Industrie ist im Prinzip bei Gegner von Schiffahrtssubventionen gewesen. Redner befragt die Tätigkeit des Verbandes in dieser Frage. Wenn der Verband auch mit Genugtuung konstatiert, daß seine Einmalkaufträge und Wünsche in weitgehendem Maße bei der Umarbeitung des Entwurfs in Erfüllung gegangen sind, so ist doch die Stimmung zweifelhaft in dem weitesten Kreise der Mitglieder des Verbandes heute noch da, daß es besser gewesen wäre, man hätte in Deutschland nie an die Einführung von Schiffahrtssubventionen gedacht. (Sehr wahr.) Redner dankt dem Minister v. Bohnen, daß er die Interessen der Industrie in der Frage der Schiffahrtssubventionen in so energischer Weise verteidigt hat. (Beifall.) Beim Zustandekommen des Wassergesetzes werde sich sicherlich ein Ausgleich der Interessen herbeiführen lassen. Bei Besprechung der Eisenangelegenheiten erwähnt der Redner die Bemerkungen des Verbandes in der Frage des Eisenpreises. Die Bemerkungen des Verbandes auf Aufrechterhaltung des Kohlenhandels, daß die Kohle nach ihrem Werte geschätzt werden soll, haben bei der Dr. Generaldirektion in keiner

Weise eine Unterthung gefunden. Die Besprechungen des Verbandes haben aber weit über Deutschlands Grenzen hinaus Anklang gefunden. Zum Schluß weist der Redner darauf hin, daß die Organisation der deutschen Industrie ganz bedeutende Fortschritte macht. Mit umso größerem Bedauern muß es die Industriellen erfüllen, daß zwischen zwei leitenden deutschen Industrie-organisations, dem Bund der Industriellen und dem Zentralverband Deutscher Industrieller, die vor nicht langer Zeit durch eine Interessengemeinschaft verbunden waren, in letzter Zeit eine heftige Fehde ausgebrochen ist. Der Verband Süddeutscher Industrieller steht dem bedauerlichen Streite so objektiv wie irgend möglich gegenüber. Der Verband hat sich nicht bemüht, das Einigende zwischen den einzelnen Gruppen in den Vordergrund zu stellen. Dringend wünschenswert ist es, daß im deutschen Industrieort die deutsche Industrie sich nicht gegenseitig beschle, sondern in großen gemeinsamen Gruppen zusammenschließt, einig und treu, wie ein Mann. (Stärkster Beifall.) Die Diskussion.

In der Diskussion, die dem 12. Sitzungstage folgte, ergab zunächst Herr Fabrikant Ziegenbein in Freiburg das Wort, um Herrn Dr. Ried den Dank für die energische Vertretung der Interessen der Verbandsmitglieder im Laufe des Jahres auszusprechen und die Wichtigkeit des wirtschaftlichen Aufschwunges in Berlin zu betonen. Man hätte durch Versammlungen in allen Bezirkevereinen dagegen predizieren sollen, daß der Ausbruch einer völligen Rückwärtsentwicklung der Fertigungsindustrie ergänzt wurde. Die Fertigungsindustrie müßte unbedingt besser im Anschluß vertreten sein. Es müßten mindestens fünf Verbandsmitglieder in den Ausschuss für Zentralverband, (Beifall sehr richtig.)

Herr Dr. Huber-Karlsruhe bemängelt die Haltung der Regierung beim Aufwache eines Wirtschaftswachstums. Der Staat sollte etwas mehr lautmännlich zu Werke gehen und als Konkurrent im privaten Wettbewerb nicht bedenklige Subventionen schaffen. Es ist leicht möglich, daß der Staat auch in anderen Branchen in den Konkurrenzkampf eintritt. Deshalb muß man verlangen, daß der Staat nicht durch bedenkliche Maßnahmen die Industrie in Bahnen führt, die nicht mehr gesund genannt werden können. Redner dankt für die tatkräftige Unterstützung der Industrie durch den Verband.

Herr Minister von Bodmann bemerkt, die vom Vorredner behauptete Angelegenheit sei zwar Sache des Finanzministers, aber da der Redner gesagt habe, daß der badische Staat in Konkurrenz getreten sei in einer nicht einwandfreien Weise, möchte er doch kurz erwidern, das Haus sei zu einem Preise gekauft worden, der nach einer sorgfältigen Prüfung die Anlage des Kaufpreises als ein wirtschaftlich durchaus gerechtfertigtes Unternehmen erscheinen ließ. Er sei nicht durch den Ankauf, daß die Privatindustrie nicht in der Lage gewesen wäre, einen solchen Preis anzulegen. Er glaube deshalb nicht, daß ein Vorwurf gegen die Staatsverwaltung wegen dieses Kaufes gerechtfertigt sei.

Herr Direktor Klümcke wendet sich gegen den Bau von Rheinschiffen mit deutschem Gelde in Holland. Bis ultimo 1910 seien in Holland von deutschem Geld 2138 Schiffe im Werte von 76 355 100 M. gebaut worden. Das müßte als ein durchaus antinationaler Zustand bezeichnet werden. (Sehr richtig.) Wenn man weiter berückichtigt, daß die holländischen Hypothekendarlehen die Rheinschiffe beliehen, so habe man den Grund für den heutigen Zustand in der Rheinschiffahrt. Wenn dieser Zustand nicht geändert werde, habe man nach wie vor am deutschen Rhein eine starke Flotte unter deutscher Flagge in Holland gebaut. Es gebe nach seiner Ansicht ein einziges Abhilfsmittel. Wenn die deutschen Werke die deutschen Schiffswerften ebenfalls als Ausländer betrachten würden, so würden sie das Material zu den gleichen Preisen wie den Holländern liefern und sie hätten sogar dasselbe Quantum zu verarbeiten. Es kann durch Führung der Ausfuhrtarife diesen verderblichen Zuständen ein Ende machen könne, entziehe sich seiner Kenntnis. Redner hat festgestellt, daß die Walzisenpreise um 25-28 M. pro Tonne differierten im Vergleich zum Inlandspreis. (Sehr richtig.) Fast keinen Staat außer England gebe es, der nicht die Schiffahrt subventioniere. Es sei patriotische Pflicht, daß man auf diese Vorgänge immer wieder aufmerksam mache. (Lebhafter Beifall.)

Da sich niemand mehr zum Wort meldet, schlägt der Vorsitzende vor, folgendes

Huldigungstelegramm an den Großherzog

Se. Maj. Hoheit Großherzog Friedrich von Baden
Karlsruhe Schloß

Em. Maj. Hoheit gestattet sich der gehorhambt und fertige Verband Süddeutscher Industrieller anlässlich seines heute im Hofgarten zu Mannheim tagenden 3. ordentlichen Generalversammlung, die aus allen Teilen des Verbandsgebietes von Hunderten von Mitgliedern besucht ist, ehrerbietigste Huldigungen darzubringen mit dem vorzuziehenden Dank für die durch Em. Maj. Hoheit Regierung der badischen und der ganzen süddeutschen Industrie zuletzt erwirkte Förderung.

Die Nachmittagsung.

Nach halbständiger Frühstückspause hält der Vertreter des Staatssekretärs des Reichskolonialamts

Herr Regierungsrat Dr. Busse.

einen einstündigen äußerst interessanten Vortrag über die Bedeutung unserer Kolonien für die heimische Industrie. Zunächst spricht der Redner sein Bedauern darüber aus, daß sein Ober Herr von Lindquist in letzter Stunde am Erscheinen verhindert worden ist und gibt dann einen umfassenden Überblick über die bisherigen Versuche der Regierung, die mineralischen und sonstigen Naturkräfte unserer außereuropäischen Kolonien dem Mutterlande zu erschließen. Wir werden auf die Einzelheiten der Ausführungen noch zurückkommen. Vorläufig beschränken wir uns darauf, zu konstatieren, daß in den deutschen Kolonien schon viel Kulturarbeit geleistet worden ist, daß vor allem mit deutscher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit zu Werke gegangen wird. Zum Schluß fährt der Vortragende folgendes an: Ich hoffe Ihnen jetzt zu haben, daß nach den vorhergehenden Rednungen hin die Rohstoffproduktion in den Kolonien in Angriff genommen ist, sei es durch Private oder unter Verwaltung. Sie haben, wie ich hoffe, gesehen, daß ein großes Vorwärtsschreiten auf allen Seiten besteht. Daß dabei gewisse Schwierigkeiten auftreten, die vielfach den Erfolg herabdrücken können, ist selbstverständlich. Diese Schwierigkeiten müssen wir im Auge behalten, um den richtigen Maßstab für die Beurteilung der zukünftigen Bedingungen unserer Pionierarbeit nicht zu verlieren. Aber man soll sich nicht um kleine Dinge sorgen. Soweit der Privatbetrieb in Betracht kommt, sorgt Energie und Tätigkeit und wirtschaftliche Unternehmungslust dafür, daß die Hindernisse überwunden werden. Es besteht überall die schwierige Aufgabe, die Eingeborenen zu einer über den eigenen Bedarf und rationell betriebenen Produktion zu erziehen. Das kann nicht von heute auf morgen geleistet werden. Die Kolonialverwaltung hat ein ausgedehntes Programm für die Erweiterung des landwirtschaftlichen Versuchswesens entworfen. Um die weitestgehenden Ziele erreichen zu können, bedürft es auch des weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes und der Errichtung neuer Wasserstraßen. Wir bedürfen endlich eines überhöhten,

Arbeitsfreudigen Zusammenwirkens aller produktiven Kräfte und der hochgeschätzten deutschen Kultur. (Starker Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Redner und dem Staatssekretär des Reichskolonialamts, daß er die Versammlung in die Lage versetzt hat, von kompetenter Seite über die Entwicklung unserer Kolonien unterrichtet zu werden.

Herr Oberbürgermeister Siegrist-Karlstraße verbreitet sich hierauf über die „Babische Ausstellung für Industrie, Gewerbe und Kunst Karlsruhe 1913.“ Es ist, so führte das Oberhaupt der Residenz aus, ein etwas fähiges Unternehmen, heute schon vor einer so bedeutenden Versammlung über die Karlsruher Ausstellung von 1913 zu sprechen, einer Sache, die eigentlich erst in der Idee besteht und in dem guten Willen verschiedener beteiligter Kreise, diese Idee zu verwirklichen. Auch heute habe ich schon die Freude erlebt, entgegenkommende Meinungen von verschiedenen Rednern zu vernehmen. Insbesondere habe ich geäußert, in der Ansprache des Mannheimer Herrn Kollegen einen warmen Appell an die Mannheimer bedeutende Industrie zur Förderung der Sache zu finden. Ferner hat so Herr Syndikus Dr. Niesch die erfreuliche Mitteilung gemacht, daß das Direktorium des Verbandes einmütig beschlossen hat, das Ausstellungsprojekt der Stadt Karlsruhe zu fördern. Der Redner streift noch diesen einleitenden Ausführungen die Vorgeschichte des Ausstellungsprojekts. Es waren Hindernisse mehr lokaler Natur, daß die Ausstellung nicht schon früher stattfinden konnte. Hierzu kam noch die Verlegung des Karlsruher Hauptbahnhofes. Es hat sich gezeigt, daß es der Sache förderlicher ist, wenn zugewartet wird, bis der neue Bahnhof fertiggestellt ist und dadurch ein noch weit günstigeres Gelände möglicherweise verfügbar werden würde. Nach der Fertigstellung des neuen Bahnhofes im Jahre 1913 — es wird aber wohl 1914 werden — wird das Gelände des alten Bahnhofes verfügbar. Es ist in Aussicht genommen in Verbindung mit dem schon freiliegenden Gelände und mit dem Söbgarthen das Terrain des alten Bahnhofes als Ausstellungs Gelände zu benutzen. Es hat das den großen Vorzug, daß die Ausstellung inmitten der Stadt liegt, umgeben von fertigen Straßen mit Straßenbahn, Wasser, Gas und Elektrizität. Die Folge dieses Planes ist, daß an eine Verwirklichung des Gedankens vor 1913 nicht gedacht werden kann. Außerdem kommt das wichtige Moment hinzu, daß im Jahre 1913 die Stadt Karlsruhe das Jubiläum ihres 200jährigen Bestehens feiert.

Es der Zeitpunkt, das Jahr 1913, vom Standpunkt der Industrie im Allgemeinen sehr günstig sein wird, ist heute noch sehr schwer zu beurteilen. Ich freue mich aber, daß heute anerkannt worden ist, daß die Lage unsere Industrie und unseres Gewerbes sich wieder in aufsteigender Richtung bewegt. Die Ex. Regier. u. a. hat erfreulicherweise sich auf den gleichen Standpunkt wie die Stadtverwaltung gestellt und sich bereit erklärt, auch ihrerseits nach Kräften das Unternehmen zu unterstützen. Es wird sich empfehlen, zu erwägen, ob strikte der Grundsat, daß die Ausstellung sich auf das babische Land beschränken soll, durchgeführt oder ob nicht, wenn Wünsche nach dieser Richtung hervortreten, auch der Industrie und den Gewerbetreibenden der Nachbarländer die Beteiligung gestattet werden soll. Die Ausstellung soll umfassen die Industrie und das Gewerbe des Landes und eine Abteilung für Kunst. Wir wollen eine Ausstellung schaffen, die ein möglichst vollkommenes und heuliches Bild von der industriellen, gewerblichen und künstlerischen Kultur und Leistungsfähigkeit unseres Landes darstellen soll. Wir wollen dahin wirken, daß auf dieser Ausstellung möglichst all das vertreten ist, was von ganz besonderem Interesse sein wird.

Die Produkte unserer Industrie und unseres Gewerbes, die eine besondere Anziehungskraft ausüben, werden in besonderer Qualität vertreten sein. Auch das Arrangement der Ausstellung soll möglichst so gestaltet werden, daß der künstlerische Geschmack, das ästhetische Gefühl auf seine Rechnung kommt. Wünschenswert wäre, wenn auch die historische Seite der industriellen Entwicklung betont werden könnte. Wir beabsichtigen in nächster Zeit einen Sonderausflug zu bilden, in dem die beteiligten Kreise der Industrie und des Gewerbes möglichst zahlreich vertreten sein sollen. Auch Mitglieder des Direktoriums des Verbandes werden sich daran beteiligen. Ich betrachte es als gute Vorbereitung dafür, daß mir ermöglicht worden ist, in der großen Industriestadt Mannheim vor dem hervorragendsten Verbande unserer Industriellen ein gutes Wort für die Sache einzulegen. Und wenn in derselben entgegenkommenden und opferwilligen Weise wie das Direktorium auch die Mitglieder des Verbandes sich freundlich zu dem Unternehmen stellen, dann soll es mich freuen, insbesondere im Zusammenarbeiten mit der Zeitung des Verbandes etwas schönes und Gutes zu schaffen. Das wird nicht nur zum Wohle der Industrie selbst dienen, sondern auch von Vorteil sein für unser babisches Vaterland. (Beifall.)

Der Vorsitzende weist darauf hin, daß 1907 die wirtschaftlichen Verhältnisse der Veranstellung einer Gewerbeausstellung in Mannheim hinderlich waren. 40 Direktoriumsmitgliedern hätten sich bereit erklärt, in das Ausstellungs Komitee einzutreten.

Da Anträge nicht gestellt wurden, so konnte der Vorsitzende nach 13 Uhr die Verhandlungen mit Dankensworten an die Referenten und die Ehrengäste insbesondere Herrn Minister a. D. Bodman, schließen.

Am Anschluß daran fand im Parkhotel ein Festessen zu etwa 200 Gedecken statt. Wir werden darüber noch berichten, ebenso über den Begrüßungsabend, der am Samstag im Arkadenhof die Teilnehmer an der Tagung mit ihren Damen in feierlicher Runde veranstellte.

Über die nichtöffentliche Generalversammlung am Samstag nachmittag im Harmonie Saal ist noch mitzuteilen, daß die ausstehenden Direktoriumsmitglieder Robert Direktor Otto Hoffmann, Kommerzienrat Krümmann, Direktor Dantsiger und Robert Krayer einstimmig wiedergewählt wurden.

Eine Mannheimer kirchlich-liberale Leistung.

In Nr. 1 des neuen Jahrgangs der vom Professorenverein herausgegebenen „Protestantischen Rundblätter“ finden wir folgenden interessanten Artikel:

„Der Geschichte der Evangelisch-Protestantischen Vereinigung und des Evangelischen Gemeindehauses nach Friedrich Hoffmann-Stiftung“ betitelt sich ein hübsch ausgeschmücktes Heftchen, in der Sächsischen Druckerei in Mannheim gedruckt, in dem Herr Dr. Weidner (Mannheim) über die Entstehung des Mannheimer kirchlich-liberalen Gemeindehauses Bericht erstattet.

Mit großer Freude nehmen wir dadurch darin von einer Schöpfung der Mannheimer kirchlich-liberalen Kreise, auf die wir nicht allen Grund haben, stolz zu sein. Freuen wir uns doch über jede weitere praktische Bewährung des kirchlichen Liebesgeistes in liberaler Gestalt, die ein Tatbeweis für die Lebenskraft eines „freien“ Christentums ist.

Das neue Mannheimer evangelische Gemeindehaus geht lediglich auf den Mann zurück, auf den überhaupt die Anfänge des neuerlichen Aufschwunges des Mannheimer Gemeindelebens hinweisen, Robert Hoffmann. Mit ihm einst verkehrt zu haben, bleibt lebenslang ein lebendiger Sporn zu praktischer kirchlich-liberaler Betätigung. Sein Haar war weiß; aber sein Herz war frisch und jung, und wiederum verband sich mit der Jugendfrische seiner Pläne die Fähigkeit des Alters, das sie nicht los ließ, und mit der Reife des Gedankens die läbliche Umficht des Geschichtsmannes, der auch gangbare Wege findet, um sein Ziel zu erreichen.

Robert Hoffmann griff damit einen Gedanken auf, den bereits 2 andere Gemeindeglieder, die Herren Krayer und Kreitzmaier, ausgesprochen und im Jahre 1898 dem Mannheimer Kirchengemeinderat vorgebracht hatten. Ihre Gedanken gingen nicht verloren, auch wenn sie sich nicht gleich verwirklichten. In jenem Jahre (1900) begann überhaupt ein rastloser Eifer in der Mannheimer kirchlichen Verwaltung, der richtigen Aufnahme der Stadt nun auch kirchlich gerecht zu werden: höhere Ortskirchensteuer, Organisation einzelner Seelsorgebezirke, Ablösung der Stolzgebühren, Hausbesuchsverbände, Männervereine, Kirchenchöre, Hilfs-Vereine, Kinderkassen, zahlreiche neue Kirchen und Konfirmandenklassen, eine Bewegung mit großen Opfern und zugleich ein Zeugnis neuerwachter innerer Lebendigkeit und neuen inneren Lebens.

Ehe der Plan das Licht der Öffentlichkeit erblickte, mochten Krayer und Hoffmann eingehende Vorstudien. Hoffmann reiste nach Stuttgart, wohnte 4 Tage im dortigen Hotel, besichtigte die zahlreichen Stuttgarter Anstalten und unterrichtete sich eingehend bei den Organisationen des Stuttgarter evangelischen Vereinslebens. Dann erst organisierte man die eigene Gründung. Die erste Sitzung von 7 Mannheimer Geistlichen und 8 Mannheimer Laien fand am 8. Juni 1905 statt.

Der erste Anlauf, den sie, zunächst an die näheren Freunde der Sache, fanden, beflagte lebhaft die schwere Verfassung des kirchlichen Liberalismus auf diesem Gebiet praktischen Christentums, wenn er auch mit vollem Eifer und Recht mit der Anerkennung beginnen durfte: „Die Mitglieder der liberalen Richtung in der evangelischen Kirche sind bei der Förderung gemeinsamer Bestrebungen (ohne konfessionelle Ausprägung) stets mit an erster Stelle gestanden.“ Nun wolle man aber auch den kirchlichen Pflichten der Liberalen in Anspruch nehmen. „Wir werden nach und nach eine Reihe von evangelischen gemeinnützigen Institutionen schaffen; wir werden sie im Geiste der reinsten christlichen Nächstenliebe und im Interesse der sozialen Wohlfahrt verwalten und wir werden sie zu festen Stützpunkten für die planmäßige Pflege unserer evangelischen Lebensregung anstellen.“ Und nicht, daß man sich auf ein Gemeindehaus beschränkt hätte! Kleinrinderkassen in der Neckar- und in der Schwemlinger Vorstadt, ein Lehrlingsheim, Nähschulen, ein Soldatenheim, Veranstaltung von Vorträgen u. a. sind geplant.

Also ein von liberaler Seite erbautes Gemeindehaus. Es konnte nicht ausbleiben, daß diese Kunde zunächst Ursache unter dem positiven Teil der Mannheimer Gemeinde verursachte. Und doch war dieser Weg demüthig und entsprach offenbar gerade auch der Lage in Mannheim. Befolgte doch damit der kirchlich-liberale Teil der Gemeinde nur das Vorbild der positiven Seite, indem er von ihr herentwilling lernte; der Zweck des Unternehmens sollte natürlich nicht der Spaltung, sondern nur der friedlichen Verwaltungsförderung zu gemeinsamen Zusammenstehen in allen anderen kirchlichen Dingen dienen, und wird, wills Gott, so auch ausfallen. Im Sinn und Zweck jedenfalls war und ist dieses Mannheimer Gemeindehaus auf alle Fälle kein liberales Parteihaus, sondern wirklich ein evangelisches Gemeindehaus.

Wie allen rühmt. Die Wollen der Bewegung werden größer. Man merkt es den Reden bei den verschiedenen Versammlungen nach im Bericht an, daß warme religiöse Triebkräfte tätig sind. Es bildete sich ein eingetragener Verein, die Evangelisch-Protestantische Vereinigung in Mannheim. Sie richtet zunächst eine Mädchenschule und einen Kursus für weibliche Dienstmädchen an Sonntag-Nachmittagen ein. Für das Gemeindehaus gingen an einmonatigen Beiträgen alsbald über 100 000 M. ein. Eine herrliche Summe. Und doch noch nicht genug. Aber man schritt fortwährend weiter. Eine Hypothek von 280 000 M. wollte man aufnehmen. Da die Gesamtkosten des Hauses auf gegen 700 000 M. veranschlagt wurden, so waren also noch 280 000 M. aufzubringen.

Manchem konnte bei dieser Summe bange werden. Aber es kam noch ein dritter Schlag. Robert Hoffmann wurde dem Werk entzogen. Er starb unerwartet rasch am 25. August 1907. Doch nicht das Werk war bereits gesichert! Ganz unerwartet kam andere Hilfe. Zur Erinnerung an seine verstorbenen Eltern wollte damals nämlich ein Mitglied der evangelischen Gemeinde, Herr Otto Rauffmann, mit seinem Geschwister ein Kapital von 75 000 M. an ein Delin Milten, das den Namen ihres verunglückten Vaters tragen sollte. Dieses Kapital übergab er nun der Evangelisch-Protestantischen Vereinigung, um damit die Gemeindehausfrage zu beschleunigen. Man bestimmte also dies Kapital zur Erstattung eines Primes, in erster Linie für lautmännliche weibliche Angehörige, in zweiter Linie für im übrigen Berufsleben lebende Damen überhaupt. Aber gebaut mußte nach den Bestimmungen der Stiftung sein. Man hatte einen Bauplatz in Gestalt von drei Häusern in der Altstadt erworben. Neue Schwierigkeit! Dieser Platz erwies sich für die Pläne, wie sie sich gestaltet hatten, als ungeeignet! Doch es glückte, drei aneinanderliegende Häuser in der Söbgarthenerstraße günstig zu erwerben. Man muß in ihnen freilich einen durchgreifenden inneren Umbau vornehmen. Aber auch er schreitet voran. Es glückte, zum Verwalter einen in der Ortschloß bei Ludwigsburg ausgebildeten, bisher in ähnlichen Diensten in München tätigen, tüchtigen Verwalter zu gewinnen. Endlich kann der Betrieb am 8. September 1909 eröffnet werden. Gemeindehaus und Christliches Sozial waren geschaffen. Schon wenige Tage darauf hatte das Haus anlässlich der Mannheimer Generalversammlung des Evangelischen Bundes Wollensberker zu bewilligen. Im Februar 1910 wurde es in den Verband kirchlicher Sozialer aufgenommen.

Das in kurzen Worten die Daten. Wir freuen uns mit dem Mannheimer Freunden von ganzem Herzen des vollendeten Werkes. Möge es ein Zeichen sein zu immer vollerer Entfaltung kirchlicher, evangelischer Tatkraft. Möge das neue Haus, in seinem Entstehen gnädig behütet, nun dem dienen, dessen Werk seine Begründer allein geliebt haben!

* Fischmarkt. Am Dienstag 21. Januar, fällt der hiesige Fischmarkt aus. Infolge des andauernden stürmischen Wetters erfolgte seit Ende Dezember, andererseits hat die Preile derzeit hoch, daß mit einem größeren Absatz nicht gerechnet werden kann.

* Ein Hofe unter hiesiger Verwaltung. Mit dem Vortag 22. Januar wird ein Hofe in Mannheim wieder und geschlossen. Mit dem 1. Januar war ein Hofe

seit der Eingemeindung verfloßen. Da lohnt es sich, einen Rückblick darauf zu werfen, was in diesem Jahre alles befiel hat. Die erste Arbeit, die vollzogen wurde, war die Verdrückung des „Lichten“ (Korn) und die Restaurierung der unteren Stockräume für unsere neue Polizei, die städtische Schutzmannschaft. Unsere Volksschule erhielt den erweiterten Unterrichtsplatz im neuen Schulhaus wurden im Dachstuhl Umänderungen zur Gewinnung von Platz anfallen vorgenommen; ebenso wurde im Söbgarthen dieses Gebäudes ein Volkshaus errichtet. Einige Straßen wurden neu eingemalt bzw. ausgebessert; unsere Bäume brachte uns eine kleine Fußplanerweiterung. Ueber die Sonntagstraße und Söbgarthstraße wurden neue Bestimmungen getroffen. Einige hundert Häuser mehr wurden inkassiert. 18 Straßen wurden auf neue Namen getauft und ein Plattenkönig von Protekten wurde und durch das neue Verkehrsverfahren der Angreifer zu den Straßenkosten befiel. In Erwähnung ist noch die Verlagerung der Volkshaus. Damit wären wir zu Ende mit dem was Geboten. — Nun sei uns auch erlaubt, einige Wünsche zu äußern, deren Erfüllung uns hofentlich bald zu teil wird. Als unserer Volkshaus ist die Einführung des Raubhandfertigkeitsunterrichts ein dringendes Bedürfnis, zumal die jungen Leute nach Schulabschluss in der Werkstatt gezwungen sind, in gewerbliche Lehre zu treten. Wie viel Anregung dem Schüler bei diesem Unterricht vermittelt werden kann und mit welchem Erfolg sich viele dabei betätigen, das zeigen die alljährlichen Wettbewerbe der Schülerarbeiten in den Schulhäusern der Altstadt. Warum soll es bei uns anders sein? Räume zur Abhaltung der Kurse sind vorhanden. — Einige Straßen befinden sich bei anhaltendem Regenwetter noch in erbärmlichem Zustande und bedürfen dringend einer Verbesserung. Wir haben u. a. hier die Kaiserstraße im Auge. So viel wir wissen, ist genannte Straße Staatsstraße. Wer hat nun hier für Instandhaltung und Reinigung zu sorgen? Der Eingang der Straße von der Hauptstraße bis zur Werderstraße, die gepflastert, aber keine Trottoirs besitzt, liegt am schlimmsten aus. Die Angreifer legen den Schmutz — wenn sie es ausnahmsweise überlassen machen — auf die Mitte der Straße und Fußwege und Fußgänger stellen den alten Zustand wieder her. Ebenso steht es aber auch mit einigen anderen Straßen aus. Der Zugang von der Hauptstraße zum neuen Schulhaus ist einfach ekelerregend. Es sei uns erlaubt, näher auf die Mängel hinzuweisen. Eine Patrone zwischen kathol. Kirche und Volkshauskassette angebracht würde hier gewiß genügen. Wozu so schellen. Eine Saugkassette und zwar eine doppelte, ist die Sache hier; wie lange geht man noch diese Straße von allem Verkehr abscheiden? Wir meinen, es wäre jetzt doch an der Zeit, daß sich die Stadtgemeinde wegen der Erwerbung des fragl. Geländes mit dem Eigentümer ins Benehmen setzt und dasselbe ankauft, denn billiger wird es nicht mehr. Durch diese Straßenabsperrung liegt der ganze Ortsteil im sogenannten „Wasser“, d. h. bessere Wasser nicht hierher. — Einen festigen Aufschwung hat der Verkehr auf der Mannheim-Hendelheimer Dampfstraßenbahn gewonnen; 1277 481 Personen wurden inklusive der Mannen im Jahre 1910 auf unserer Bahn befördert und zwar mit dem kleinen Wagnersatz von 19 geschlossenen und 8 geböckelten Wagen, sowie 8 Maschin; es sind jedoch, wie bekannt, 4 mehrere Wagen in Befahrung gegeben, die schließlich erwartet werden, um den Mängeln, die in der Woche wiederholt ereignet wurden, zu steuern.

* Die hygienisch-wissenschaftl. Lichtbilderprojekte des Direktors Uhlig vom Waldsanatorium Döben finden im Verbandsklub, K. L. 5a statt. In vielen Großstädten mühten wegen Ueberfüllung die Säle lange vor Beginn der Versammlungen geschlossen werden. (Näheres durch Inserate.)

* Waldpart-Restaurierung. Die Ausführung der Gebäulichkeiten für die zu errichtende Waldpart-Restaurierung, die am sogenannten „Stein“ projektiert ist, wurde Herrn Architekt D. Kedenauer übertragen, während Herr A. Heierle, der langjährige Schloßhof-Restaurateur, die Leitung der Arbeiten übernehmen wird. Das Gebäude wird ca. 500 Qm. Raum haben und soll schon kommende Ostern in Betrieb sein.

* Aus Ludwigsb. Einem Tagelöhner aus der Gabelbergstraße entlah sich Samstag nacht in der Bleichstraße der Revolver, welchen er in der Tasche trug. Die Kugel durchschloß ihm den Oberkörper und verletzte ihn erheblich, jedoch ist das Städtische Krankenhaus aufsuchen machte. — In der Nacht zum 22. Januar wurde einem in der Oppauer Straße wohnenden Fuhrmann der Fuhrerstell ausgeraubt. Die Köpfe der Fuhrer ließ der Dieb dem Besitzer der Fuhrer als Andenken zurück. — Auch in Ludwigsb. gelangten zahlreiche Falsifikate von 5-Markstücke zur Ausgabe. Die beiden Gauner kamen von Frankfurt.

Polizeibericht

Unfälle. An der Ecke der Werder- und Söbgarthstraße hier brach gestern vormittag einem 19 Jahre alten Haderbüchsen das Fahrrad und zog sich derselbe beim Sturz am Kopfe erhebliche Verletzungen zu.

Ein Postbeamter erlitt am 21. d. M., vormittags auf der Breitenstraße einen Unfall und brach bewußtlos zusammen. Er wurde in einen nahe gelegenen Verkaufsladen gebracht, wo er sich nach kurzer Zeit wieder erhob.

In der Nacht vom 21./22. d. Mts. fiel ein Hausierer von hier vor dem Hause 7, 4 infolge eines eileptischen Anfalls zu Boden und blieb bewußtlos liegen. Nachdem er sich nach kurzer Zeit erholt hatte, konnte er nach seiner Wohnung verbracht werden.

Aus noch unbekannter Ursache feuerte in vergangener Nacht ein lediger Matrose aus Mainz auf der Straße vor 7, 24 einen Revolverknall gegen eine ledige Kellnerin von hier ab, ohne diese zu treffen. Der Matrose wurde verhaftet. Zusammen mit ihm auf der Straßenkreuzung Söbgarthstraße und 1, 2 stieß gestern mittag 2 Uhr eine Automobilwagenmeierdrockse mit einem in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen zusammen, wodurch beide Wagen beschädigt wurden. Verletzt wurde niemand.

Palz, Hessen und Umgebung.

* Speyer, 22. Jan. In letzter Nacht deserlierte der 22jährige Pionier Röh, der hier beim Pionierbatalion dient, und verspielt von einer Patroleleiter beimgeleitet war, auf Durch vor Straße. Er hatte sein Dienstgewehr und scharfe Patronen mitgenommen. Ein Unteroffizier und ein Gewarner, die ihn in der Nähe des Ludenhofer Waldes feststellten, wurden von dem Deserteur schwer verwundet. Mit der 3. Patrone erschoss er sich selbst.

Sportliche Rundschau.

Rausenpiele. J. M. Kuhnke-Messlerte. Union, S. f. B. Mannheim schlägt den S.-U. Germania Ludwigsb. 5:1. Das Spiel S.-U. 1899 Mannheim kontra S.-U. Olympia Darmstadt fiel wegen ungünstiger Witterungsverhältnisse aus. Union, S. f. B., II. besiegte Rastbacher S.-U. II. mit 3:0.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 17. Jan. Das Schwurgericht verhandelte am 1. Sitzungstage gegen den Würstchenmacher Alwin Wittich aus Großdornwar, der in einem Gasthaus in Gutingen seine Geliebte, die Hausfrau Luise Hofmann, durch einen Stich in den rechten Oberarm derart verletzt hatte, daß durch langames Verbluten der Tod herbeigeführt wurde. Die Verhandlung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu vier Jahren Gefängnis.

Karlsruhe, 20. Jan. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung, die den ganzen Tag in Anspruch nahm, wurde gegen den Rauer Joseph Ruppender in Pforzheim wegen Totschlagsübersuchs verhandelt. Unter Befragung der Frage nach mildernden Umständen wurde kurz vor Mitternacht das Urteil verkündet; es lautete auf 10 Monate Gefängnis.

Berlin, 19. Jan. Der Flieger Biencziers beteiligte sich an dem Oktobermeeting in Johannistal, obgleich die Pilotengesellschaft eine einstweilige Verfügung herausgegeben hatte, bei der es dem Flieger bei Vermeidung einer Strafe von 15 000 M. für jeden Fall des Zuwiderhandelns und eine an die Gesellschaft zu zahlende Strafe von 10 000 M. für jeden Aufstieg verboten war, auf fremden Flugzeugen zu starten. Das Kammergericht erkannte die durch das Landgericht ausgesprochene Verfügung als zu Recht bestehend an. Biencziers hat also allein für seine Flüge in der Oktoberwoche 195 500 M. zu zahlen.

Volkswirtschaft.

Wochenbericht über Oel und Fett für die Seifenindustrie. (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“).

Palmkernöl. Der Markt verlief in der vergangenen Woche bei lebhafter Geschäftstätigkeit in stetiger Haltung. Gegen Ende der Woche war die Nachfrage etwas stärker, was nicht ohne Einfluß auf die Preise blieb, denn die Kernimporteure halten sich beim Eintreten größerer Nachfrage sehr reserviert und sehen die Preise sprunghaft in die Höhe. Wenn auch nicht gefast sein soll, daß wir in der nächsten Zeit einen Rückgang der Preise zu erwarten haben, denn Schwankungen werden in der nächsten Zeit wöchentlich zu verzeichnen sein, so ist es doch empfehlenswert Deckungskäufe jetzt vorzunehmen, und nicht zu warten bis der Bedarf dringend wird und man zum Kaufen gezwungen ist. Die Notierungen für Palmkernöl gingen anfangs der Woche bis auf M. 74 zurück, konnten sich aber wieder erholen und man notiert heute M. 74.75 für Januar-Juni-Lieferung inkl. Fässer ab Hamburg, Kassa mit 1 pCt. Skonto. Die Notierungen für Süssdeutsches Oel lauten heute wieder unverändert M. 75.25 für März-Juni-Lieferung inkl. Fässer ab Süssdeutsche Fabrik, Kassa mit 1 pCt. Skonto.

Talg. Die dieswöchentliche Auktion verlief sehr angeregt und die Preise gingen für die verschiedenen Sorten Rindertalg durchweg M. 1 per 100 Kilo in die Höhe, während Sammelalag unverändert notiert wurde. Von einem Angebot von 1220 Fässer wurden 1110 Fässer verkauft. Die Notierungen lauten: Australischer Rindertalg no color (ohne Farbgarantie) M. 72.50, mittelfein M. 72.95, gut bis fein M. 74, auffarbiger feinsten M. 75. Plata Rindertalg Saladero M. 74, unverzollt cif Rotterdam-Antwerpen-Hamburg, netto Kassa.

Leinöl. In Leinöl haben wir immer noch eine starke Nachfrage, da sich der Mangel an Saat immer mehr bemerkbar macht. Die Preise müssen jetzt für disponibles Oel langsam heraufgehen. Die Verschiffungen von Leinöl betragen in dieser Woche 17 000 Tons gegen 10 400 Tons in der Vorwoche und 26 000 Tons in der gleichen Woche des Vorjahres. Man notiert heute: Januar M. 90.50, Februar M. 90.50, März M. 90.—, April M. 89.—, Mai/August M. 86.— inkl. Barrells cif Mannheim Kassa mit 1 Prozent.

Sohnanöl ist immer noch stark gefragt und disponibles Oel wird auf M. 68.— cif Rotterdam unverzollt gehalten.

Cottonöl. Die Woche verlief ruhig bei mäßigen Geschäften und die Preise konnten sich auf M. 63.— inkl. Barrells cif Rotterdam unverzollt halten, obwohl zwischenzeitlich etwas höher notiert wurde.

In Erdnußöl fanden Geschäfte auf Basis von März 68.50 Januar/Juni-Lieferung cif Mannheim statt. Die Nachfrage ist nicht besonders lebhaft.

Kolonialwerte.

Bericht des Deutschen Kolonialkontors G. m. b. H., Hamburg, vom 1. Januar.

Manche Anzeichen sprechen dafür, daß der Markt der Kolonialwerte nach all den vielen Rückschlägen der letzten Zeit wieder etwas widerstandsfähiger zu werden beginnt. Aber das Publikum scheint, und vielleicht vorläufig nicht mit Unrecht, zu befürchten, daß die politische Konstellation den in den Kolonien arbeitenden Kapitalisten weiterhin feindselig gesinnt bleibt. Demgegenüber sind daher tatsächliche günstige Nachrichten, welche über die einzelnen Kolonialgesellschaften vorliegen und die sich in letzter Zeit wieder mehren, ohne Einfluß geblieben. Die Preise für Diamantwerte sind gestiegen, die Ausbeuten haben sich gebessert, die Pflanzungsunternehmungen schließen in Anbetracht höherer Warenpreise recht günstig ab, die Diabi-Gesellschaft hat einen besseren Quarzalaufweis zu verzeichnen, aber alle diese Umstände bleiben nur von geringem Einfluß. Andererseits ist aber auch das Material, das sich im Markt befindet, sehr knapp, da die meisten Werte vom Publikum zu überaus höheren Preisen gekauft sind, so daß, wenn es sich auch heute nur sehr schwer zu Aufkäufen entschließt, andererseits auch wieder ungern die Ware mit erheblichem Schaden abgibt. Indessen haben wir bereits in den letzten Tagen mehrfach Aufkäufe vornehmen können.

Am Hamburger Platz wurden besonders South African Territories (diese beliebt zu Deckungskäufen) und Vereinigte Diamantwerte begehrt. Auch für Otabi, insbesondere Genushühner, hat sich seitweise eine regere Nachfrage gezeigt bis schließlich infolge Aufschlagheit des Marktes die erzielte Kursdifferenz wieder verloren ging. South West Africa und Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika wurden nur in geringerem Umfang gehandelt. Inanspruchnahme waren niedriger. Von Pflanzungsunternehmen waren die Anteile der Deutschen SomoGesellschaft und insbesondere die Vorzugs- und Stammanteile der Ringuineo-Gesellschaft für letztere wickeln von Berlin aus verbreitete Nachrichten über einen günstigen Geschäftsbericht anwandernd. Deutsche Logo-

antelle und Westafrikanische Pflanzungs-Gesellschaft Victoria, die sich besonders in der letzten Zeit einer besonderen Beliebtheit zu erfreuen hatten, lagen wieder ziemlich vernachlässigt und still. — Wertens Werte lagen mit Ausnahme von Vorneo-Kautschuk, so durchaus fest.

Deutsche Petroleum-N. G. Berlin.

Nach dem Geschäftsbericht haben sich in dem abgelaufenen Geschäftsjahr 1909/10 auf dem Gebiete der Petroleum-Industrie manche bemerkenswerte Wandlungen vollzogen. Die Rohölproduktion der Welt wird im laufenden Kalenderjahre zum ersten Male das Quantum von 40 Mill. Tonnen übersteigen. Da der Konsum von Petroleum infolge der zunehmenden Verwendung von Elektrizität und Gas seit einigen Jahren kaum mehr Fortschritte gemacht hat, so hat die Gewinnung und der Absatz anderer Kohlenprodukte eine erhöhte Bedeutung gewonnen. Die zur Erzeugung gelangenden Mengen Benzin können dem zunehmenden Verbrauch für Automobile und andere Motoren kaum genügen. Auch die Verwendung von Gasöl als Treibmittel und zur Erzeugung von Leuchtgas steigt in den meisten Kulturländern, nur in Deutschland, dem Geburtslande des Dieselmotors, wird die Einfuhr von Gasöl durch die zu hohen Zollstrafen sehr erschwert. Besonders wichtig ist für die Petroleumindustrie der Absatz des Heizöls. Während bis vor kurzer Zeit Heizöl fast nur in den Produktionsländern in nennenswertem Umfange für Industrie, Eisenbahnen und Schifffahrt verwendet wurde, hat die oben erwähnte große Zunahme der Kohlenausbeute bei den meisten Produktionsunternehmungen der Petroleumindustrie auch für Heizöl ein großes Exportbedürfnis hervorgerufen. Da andererseits sich verschiedene europäische Kriegs- und Handelsmarine angeeignet haben, auf Heizölfeuerwerk überzugehen, so können die zurzeit an manchen Stellen vorhandenen großen Vorräte von Heizöl leicht und rasch abgesetzt werden. Der Bericht nimmt deshalb an, daß bei der Erleichterung der Absatzmärkte die Kämpfe unter den Produktionsgesellschaften gegen ihren Verkaufsorganisationen sich in angemessenen Grenzen bewegen und nicht wie früher und auch jetzt wieder im Reichsölverkaufsgesellschaft in einer in der Industrie fast beispiellos dastehenden Weise ausarten werden.

Der Gewinn betrug aus Beteiligungen 1 432 115 M. (i. R. 1 100 999 M.) und aus Zinsen 4775 M. (110 687 M.); ferner fanden aus dem Vorjahre noch 144 574 M. (122 542) zur Verfügung. Sanierungskosten und Steuern erforderten 110 416 M. (98 489 M.), auf Mobilien wurden 638 M. (8456 M.) abgeschrieben. Aus dem Reingewinn von 1 470 409 M. (1 222 258 M.) sollen wie im Vorjahre 5 pCt. Dividende verteilt werden. Die Gesellschaft hat nach dem Bericht im Hinblick auf die eingangs erwähnten Kämpfe davon abgesehen, eine Erhöhung der Dividende in Vorschlag zu bringen, obwohl sie glaubt, daß sie an und für sich durch die Erträge des abgelaufenen Geschäftsjahres dazu berechtigt gewesen sein würde. Es werden daher diesmal 381 895 M. gegen vorjährige 144 574 M. auf neue Rechnung vorgetragen. In der Bilanz stehen die Beteiligungen mit 23 66 Mill. Mark (19 57 Mill. M.) zu Buche. An Kasse waren wenige 2281 M. (i. R. 102 079 M. Kasse und Bankguthaben) vorhanden. Die Debitoren beliefen sich auf 1 200 360 M. (2 393 047 M.), denen an Kreditoren 2 693 020 M. (191 831) gegenüberstanden. Neu erscheint ein Kasse Syndicate Verrechnungskonto mit 5.5 Mill. M. Bei unverändert 30 Mill. Mark Aktienkapital enthalten die Reserven 702 781 M. (647 294 M.).

Schweizer Bergwerksverein. Zu dem nunmehr zum Abschluß gekommenen Verkauf von Kohlenfeldern erfährt die Presse, daß der von der Gesellschaft hiermit erzielte Gewinn die bisher genannte Ziffer von 3 Millionen nicht unwesentlich übersteigt. Beschäftigt wird der Zeitung, daß der Nutzen in der Hauptsache intern verwandt wird, also nur beschränkt zur Alimentation der Dividende herangezogen wird. Käufer ist eine französische Gruppe, die aus den Feldern ihren Kohlenbedarf zu decken beabsichtigt.

Mannheimer Marktbericht vom 23. Jan. Stroh p. Str. M. 2.90 neu per Str. M. 3.80, neues per Str. M. 0.00, Kartoffeln per Str. Markt 4.50—4.50, bessere Markt 4.50—5.50, Kohlen per Hund 00-00 Bg., Bohnen, deutsche, per Hund 0-0 Bg., Blumenkohl per Stück 25-30 Bg., Spinat per Pfd. 25-30 Bg., Weizen per Stück 6-15 Bg., Kartoffel n. Stück 15-30 Bg., Weizen p. Stück 15-30 Bg., Weizenstraw p. 00 kg. 0.00 Bg., Kohlrabi 8 Knollen neu 10-00 Bg., Kopfsalat per Stück 1-15 Bg., Auberginen per Pfd. 6-10 Bg., Fenchel p. Portion 10 Bg., Sellerie p. Stück 5-10 Bg., Zwiebeln per Pfd. 0-10 Bg., rote Rüben per Pfd. 8-0 Bg., weiße Rüben per Pfd. 0-3 Bg., gelbe Rüben per Pfd. 8-0 Bg., Carotten per Pfd. 25-0 Bg., Mölkchen per Pfd. 00-00 Bg., Nennstich per Stange 15-15 Bg., Gurken p. Stück 00-00 Bg., zum Einmachen p. 000 Stück 0.00-0.00 M., Anisöl per Pfd. 10-25 Bg., Birnen p. Pfd. 10-20 Bg., Äpfel per Pfd. 00-00 Bg., Heidelbeeren per Pfd. 00-00 Bg., Trauben per Pfd. 00-00 Bg., Stachelbeeren per Pfd. 00 Bg., Rüsse per 10 St. 00-70 Bg., Dalmatiner per Hund 45-00 Bg., Eier per 5 Stück 15-50 Bg., Butter per Pfd. 115-130 M., Hühnerfleisch 10 Stück 40-50 Bg., Veiseln per Pfd. 00-00 Bg., Fisch per Pfd. 1.20-0.00 M., Braten per Pfd. 70-0 Bg., Weizenhülsen per Pfd. 50-00 Bg., Nudeln per Pfd. 00 Bg., Brodfrisch per Pfd. 00-00 Bg., Kase per Stück 1.50-3.80 M., Reis per Pfd. 80-00 Bg., Kohn (H.) per Stück 1.50-2.50 M., Bohn (H.) per Stück 1.50-2.50 M., Feldbohnen per Stück 0.00-0.00 M., Entz. p. Stück 4.00-0.00 M., Linsen per Paar 1.00-0.00 M., Gans lebend per Stück 1.00-0.00 M., Gans geschlacht per Pfd. 00-00 Bg., Hst 0.00-0.00 M., Hühner per Pfd. 00-00 Bg., Johanniskraut per Pfd. 00-00 Bg.

Wasserstandsberichte im Monat Januar.

Table with 4 columns: Station, Datum (18, 19, 20, 21, 22, 23), Bemerkung. Rows include stations like Gensseng, Waldshut, Schlangen, etc.

*) Mittelw. Beob. — 8° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 6 columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und -stärke, Windgeschwindigkeit, Witterungsbeobachtung, Bemerkung.

Höchste Temperatur von 22 Jan. -1.4°
Niedrigste Temperatur von 22 Jan. 8.6°
* Unwahrscheinliches Wetter am Montag, den 23. Jan. Ebenso wie die Depression im Norden zieht der Hochdruck über den Kontinent nach Osten. Die dadurch bewirkte östliche Luftströmung bringt Aufheiterung und für Montag und Dienstag ist etwas kaltes und trockenes Wetter zu erwarten.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsahrtsnachrichten des Nord. Lloyd Bremen. D. Prinz Eitel Friedrich angekommen Singapur; D. Hülsen angekommen Shanghai; D. Rain angekommen Romberg; D. Thüringen angekommen Antwerpen; D. Großer Kurfürst angekommen Antwerpen; D. Gotha angekommen Bremerhaven; D. Prinzess Alice abgefahren Southampton.

Geschäftliches.

Die moderne Zeit verlangt von uns täglich auf neue Entdeckungen der ganzen Kraft des Geistes und der Nerven. Es liegt daher im Interesse jedes einzelnen Menschen, insbesondere aber solcher, dem Gehirn eine intensiver geistige Tätigkeit erfordert, für die Regeneration des Nervensystems zu sorgen. Ein Mittel dafür gibt es in der Medizin, d. h. der Reconvaleszenz, welche man nach einem nervösen Zusammenbruch, Prof. Dr. Gohemann und Dr. Ehrenfeld in physiologisch reiner Form herstellt. Diese physiologisch reine Nervenzubereitung, deren Wirkung auf das Nervensystem und auf den Gesamtsystemus des Menschen eine überraschend günstige ist, ist nur in dem bekannten Präparat „Biotin“ in der beträchtlichen Menge von 10% enthalten.

Die Biotin-Präparate Berlin S. 61 F. 4 findet auf Wunsch per ein Geschwämmer mit ausführlicher Beschreibung gratis zu.
Berantwerlich:
Hr. Volitiv Dr. Frig. Gohemann
Hr. Rausch und Hentelton: Julius Witter
Hr. Soles, Privatsekretär und Gerichtsbeizung: Richard Gohmann
Hr. Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Zeit: Franz Risch
Hr. den Interaktion und Geschäftsliche: Frig. Goh.
Druck und Verlag der Dr. Gohmann'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Frig. Witter.

Wer gibt mir die Adresse Frau Berta Gohmann'sche?
Zeit Brüssel Ausstellung an, betr. Turner Ausstellung
Dr. u. F. T. V. 6668 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Gegen den Haarausfall.

Es gibt ameffellose wenige Leute, die nicht mehr oder weniger unter Haarausfall — dem Vorläufer der Kahlköpfigkeit — zu leiden haben. Zwar können verschiedene Ursachen zu dieser unliebsamen Erscheinung führen, in neun von zehn Fällen jedoch ist die Bildung von Kopfgeschuppen anzuschreiben, einem Keim, der in die Haarmurzeln einbringt, deren Lebenskraft zerstört und die austretenden Haare schwächt, welche den Haarausfall halten und beschleunigen. Vernachlässigt man diesen Zustand, so zerfallen die Schuppen in Säure das Leben der Haarmurzeln, und Kahlköpfigkeit ist die Folge. Um diesem entgegenzutreten, empfiehlt sich zur Verhinderung weiteren Haarausfalls und zur erfolgreichen Bekämpfung der Kahlköpfigkeit nichts Besseres, wirksameres, als morgens und abends die Kahlköpfigkeit mit einem Oeum wasser einzureiben, welches man sich nach folgendem Rezept in zehn Apotheken oder Drogerie herstellen lassen kann: 85 gr Bay-Rum, 8 gr Livola de Compose, 1 gr krist. Menthol. Zum Versüßern geben man 1/2 Teelöffel feinen Vanillin dazu. Wenn, wie oben angegeben, für eine Zeitlang regelmäßig angewendet, wirkt dies Mittel in überraschender Weise. Es ist absolut unschädlich, und obwohl es keine Kosmetik enthält, hilft es bei frühzeitig ergrautem Haar viel zur Wiedererlangung von dessen ursprünglicher Farbe mit.

MASKERADE
Gasmackvolle, stilgerechte
Zusammenstellung von Costures
Fesche Domino-Stoffe 1911!
Neue Entwürfe — Neue Ideen!
Maskenbilder 1911 Ernst Kramp.

Die Trinkkur mit 50 Flaschen hat mich für das ganze Jahr frei von Gichtanfällen erhalten.
Dr. med. Sch. i. C.

Auf den Markt
geholt und gleichbedeutend mit sich
erkalten. Darum plagen vorsorgliche
Frauen besonders bei rauhem Wetter
in der Hand-ebene neben ortemantie
und Reihel eine Schachtel Wyber-
Tabletten mitzunehmen, die jede
Heiserkeit im Entstehen dämmen. Die Schachtel kostet in Apotheken
und Drogerien nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.
10538

Emodella (Abführmittel)
Wenn die Wirkung eines bisher benutzten Mittels nachlassen beginnt
bringt Emodella wegen seiner genau dosierten Zusammensetzung den
gewünschten Erfolg, ohne den Darm irgendwie zu reizen. Über die
Darstellung eines selbstwilligen Wechsels des Abführmittels wird der Arzt
ganz zufrieden. Schließlich in den Apotheken.
10538

Letzte Woche

des

Grossen Inventur - Ausverkaufs

10117

Billige Posten Weisswaren
 Billige Posten Kleiderstoffe
 Billige Posten Baumwollwaren
 Billige Posten Damen- und Kinderwäsche

Billige Posten Wollwaren
 Billige Posten Trikotagen
 Billige Posten Strümpfe und Handschuhe
 Billige Posten Schürzen und Korsetten

Ausserordentliche Einkaufs-Vorteile!

Ein Posten Knaben-Sweaters zum Ausuchen Serie I 75 Pf. Serie II 95 Pf. Serie III 1 25 alle Grössen

Beachten Sie gefl. die preiswürdigen Fenster-Auslagen!

Breitestrasse Q 1, 1

LOUIS LANDAUER

Breitestrasse Q 1, 1

Statt besonderer Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

18128

Frau Julie Betz

geb. Köhler-Dörschlag

heute mittag 1/5 Uhr durch einen Schlaganfall von uns genommen wurde.

Maria Wentzel geb. Betz
Otto Beiz

Dr. K. Wentzel u. zwei Enkelkinder

PFORZHEIM-BASEL, den 21. Januar 1911.

Trauerhaus: Obere Rodstrasse 6.

Feuerbestattung findet statt in Mannheim, den 24. Januar 1911, nachmittags 4 Uhr.

Maskenstoffe 1911

Neu! Atlasse 1911 75 Pf. bis 1 95 Mk.
 ganz weich fallend, 45-60 cm br. per Mtr.

Bedruckter Voile u. Chiffoné 1 20 bis 1 60 Mk.
 klein und gross geblumt zu Ueberwürfen hell und dunkelgrundig per Mtr.

Grosser Posten echt, Trachtenschürzen unter regul. Preis
 Miesbacher, Berchtesgadener, Holländer und Elsässer Bauernkattune.

Gelegenheitskauf!
 Schwarze hochglänzende Messaline 1 45 per Meter Mk.

Schwarzer Samt, Reste und am Stück 1 20 per Meter Mk.
 Reinwollene Stoffe zu Bauernröcken

Baumwollene Stoffe zu Röcken 55 Pf. per Meter
 Neuheit: Satin, „Atlas“ 1 15 per Meter Mk.

Alt-Wiener Trachtenstoffe
 speziell helle reizende Dessins und glatt.
 Zusammenstellung extravaganter Gesellschaftskleider als Dominos aus wirkungsvollen Stoffen niedriger Preislagen.
 Enorme Auswahl der schönsten Maskenbilder.
 Ausgaben 1911 und eigene Entwürfe.

Ernst Kramp, D3,7

NR. Grosser Posten! Enorm billig:
 60 cm breite Rote Seide 1 50 per Meter Mk.
 schwere Qualität

Althener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Gegründet 1825. Goldene Medaille 1885.
 Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, dass wir die bis her von Herrn Kaufmann G. P. Benz verwaltete Agentur

Herrn Heinrich Abel, Gutachtermeister in Ladenburg übertragen haben.

Am 18ten, den 21. Januar 1911.
 Althener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
 Die General-Agentur:
 Frd. von Walter-Schauen.

Bestimmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zum Abschluss von Feuer-, Einbruchdiebstahl- und Wasserleitungsschäden-Versicherungen bestens empfohlen.
 Heinrich Abel, Ladenburg
 Agent der Althener u. Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Verein für Naturkunde

Mittwoch, 23. Januar, abends 7 1/2 Uhr
 im grossen Saal des Casino, R L 1
 Lichtbilder-Vortrag
 des Herrn Professor F. Heinkel von der hiesigen Reformschule über

Pyramidenbau.

Donnerstag, 26. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Centralhalle“ Q 2, 10
 Frauenvortrag von Frau Anna Schulz, Meiningen, über
 „Das Unwohlsein der Frauen“.
 Eintritt 50 Pf.

„Loreley“ G 7. 31

Dienstag den 24. Januar früh
 Weißfleisch mit Sauerk. ant
 abends Würstsuppe und hausgemachte Wärsche wozu freundlichst einladet
 H. Heller Wwe.

Wechsel-Formulare

in jeder beliebigen Stückzahl zu haben bei
 Dr. S. Haas'scher Buchdruckerei G. m. b. H.

Zwangs-Verschleigerung.

Dienstag, 24. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr,
 werde ich im P. andl. Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 1 Bandhauer, 17 Bde. Möbels Konversations-Lexikon, 1 Bader-einrichtung, Möbel verschied. Art und Sonstiges.
 Man-heim, 22. Januar 1911.
 Aug. Reichs-Vollzieher.

Zwangs-Verschleigerung.

Dienstag, 24. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr
 werde ich im P. andl. Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 Möbel, Gramophon, Woll-tumb und Sonstiges.
 Mannheim, 22. Januar 1911
 Walter, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verschleigerung.

Dienstag, 24. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr
 werde ich im P. andl. Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 Möbel und Sonstiges
 Mann-heim, 23. Jan. 1911.
 Scheuber,
 Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Verschleigerung.

Dienstag, 24. Januar 1911, nachmittags 2 Uhr,
 werde ich im P. andl. Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:
 1 Hofstühle, 1 Kasten-schrank und Möbel verschied. dener Art.
 Mann-heim, 23. Jan. 1911.
 Lindenmeier,
 Gerichtsvollzieher.

Heuererhoffstrasse 24.
 Ecke g. Rhein, 5 Zimmer en-ten, 10 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör per 1. April zu verm. Neb. post. 3. 2454. 2107

Zahn schmerz

besorgt sofort Kräfte Zahn-watte (50%), Carvaerol, nur frisch zu haben in Springmann's Drogerie P. 1. 6. 1010

Zu verkaufen.

Spiegelschrank, Waschkom- u. Mar. erolite u. Spiegel, Kleider, schöne col. Stoffe, gestoff. Divan, Sofa, pol. Stühle, 2 Epale u. einleier, schöne Bettens. schöne Küchenschrank, eisener Kuchenschrank, Leinwand, diverse an verlaube. Preis-Verzeichnis 17. 10. 1010

Christliches Reitpferd

schön, fehlerfrei, für jedes Geschl., tadellos geritten, billig zu verkaufen. 15-780 Nähe e. Ausfahrt ab. Major v. Wetzlar, L. 14. 11.

Stellen finden

Zum sofortigen Eintritt ein tüchtiger, led. er Arbeiter in P. urane sucht. Näh. Trautweinstr. 8/10. 56779

Tücht. gebild. Fräulein

sucht für tagel. u. w. ar. unter 21. 5 7 3 a. b. W. 21.

Leinwandchen

sucht. 6. 768 Gebr. Veltens, S 1, 6.

Ich suche ein Mädchen

für Küche u. Hausarbeit, Rim-mer abzuen wohnen. Stellen Sie sich bitte vor bei Frau Eigm. Marg, Wetzlarplatz 2, 8. Et. 56770

Rechnungs-Formulare

In jeder Stückzahl zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Bureaux.

Rheinbammstr. 5
 schöne 4-Zimmerwohnung m. Wani, per 1. April zu verm. Näheres part. 48884

Rheinbammstr. 2. Et., große 3-Zim. Wohn. u. 1. Kpr. u. v. Näh. Hofengartenstrasse 84, 4. Stock rechts. 48828

Rheinbammstr. 22. 2. Stock, leeres Zimmer, auf die Str. abend, bill. zu verm. 48828

Wohnungen
 Rheinbammstr. 12
 schöne 3-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 21610 Näheres 2. Et. 48881

Neuenhofstrasse 29
 Ecke Rheinbammstr. 1. Etage 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 2. Stock auf 1. Apr. zu vermieten. 48881 Näheres 2. Stock rechts.

Rheinaustrasse 19
 (So am-Strasse) 2. u. 3. Et., je 6 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Näh. Friedrich-Strasse, Wetzlar, Lud-wigshafen a. Rh., Rottf. 55. Telep. 250 91718

Steynanienspromenade 4
 schöne Parterre- u. 2. Stock-Wohnung, je 4 Zimmer mit kompl. Zub. nebst Garten-benutzung lot. ab. 1. April zu verm. Näheres Wetzlar-Strasse 30, Tel. 1841. 21624

Schimperstr. 6.
 komfortable 4-Zimmerwoh-nung mit Parterre u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. an Strasse. Rottf. 4. Et. 2158

Diese Woche

gewähre ich

auf meine reduzierten Preise

Extra 10% Rabatt.

Asenheimg

Mannheim
Planken, 03, 4
neben der Hauptpost.

Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion.

Inventur-Ausverkauf!

Um mein Lager in Winter-Waren zu räumen, gewähre auf kurze Zeit

20% Rabatt

- Wollene Damen- und Kinderstrümpfe
- Wollene Herren-Socken
- Knaben-Sweaters
- Mädchen-Sweaters
- Trikotagen und Handschuhe

Emma Mager

Spezial-Strumpfwaren- u. Trikotagengeschäft
KAUFHAUS BOGEN 26.

Trauerbriefe

Dr. G. Saas' Buchdruckerei G. m. b. H.

Stellen finden

Tüchtiger Platzvertreter

für Papier- und Druckbranche gesucht. Offerten unter Nr. 18102 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Läden.

G 2, 1a, Marktplatz

Läden mit 2 großen Schaufenstern
Entresol u. Souterrain, mit Ladeneinrichtung
u. elektr. Beleuchtung. Gänge per Versteigerung
oder April zu verm. Näh. Luisenring 7, 1. Trepp.

Ankauf.

1 Kinet, geb. Rassen-
schrank zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 56769
an die Expedition des Blattes.

Streichholz

zu kaufen gesucht. 44081
Wulfer Kirch, 8 2. B.

Verkauf

Wegen Auszug billig
zu verkaufen 1 Badewanne,
1 Gasherd, 1 maßt. Acqua-
rium, 1 Sofa. 56774
Schimperstraße 24
1. Trepp

Stellen finden

Maschinenfabrik

in Frankfurt sucht für
ihre Abteilung Buchhaltung
einen für einen Herrn als

Kontoforrent-

Buchhalter

zu engagieren. Es können nur
Bewerber berücksichtigt werden,
die bisher als Buchhalter in
Maschinenfabriken tätig waren.
Offerten unter Nr. 56769 an
die Expedition des Bl.

Tüchtige ältere

Verkäuferin

für ein feines Spezial-
geschäft der Art. Strümpf-,
Trikotagen, Handschuhe bei
gutem Salär und dauernd.
Bertr.-Stellung per bald
gesucht.

Ausführ. Offerten mit

Gehalts-Angabe u. Zeug-
nis-Abschriften unter Nr.
56775 an d. Exped. des Bl.

Canones Mädchen tags

über gesucht. Anfragen
44087
L. 12, 5, 4. B.

Junge Mädchen

zum Wollwäschereibeiwerk
samt, auch wird gelernt.
56780
Demben-Adelstr. R 4, 20.

Stellen suchen.

Sehrer, kaufm. gebildeter
Mann, 30 J., alt, repräsen-
tations- und lautionsfähig,
mit besten Referenzen, sucht
sogleich entsprechende vorüber-
gehende od. dauernde Stellung.
Best. Offert. unter Nr. 44082
an die Expedition des Bl.

Möbl. Zimmer

B 6.7 u. 3 Trepp. ein schön
möbl. Zimmer zu
vermieten. 44031

Paradeplatz D 1, 2

4 St. bei
Königsplatz u. Schloßpl.
zu vermieten. 21607

D 6.4 möbl. Zimmer mit

ganz. Fenstern u. v. 21608

F 6, 67

4 St. bei
Königsplatz u. Schloßpl.
zu vermieten. 21609

Möbl. Zimmer

B 6.7 u. 3 Trepp. ein schön
möbl. Zimmer zu
vermieten. 44031

Paradeplatz D 1, 2

4 St. bei
Königsplatz u. Schloßpl.
zu vermieten. 21607

D 6.4 möbl. Zimmer mit

ganz. Fenstern u. v. 21608

F 6, 67

4 St. bei
Königsplatz u. Schloßpl.
zu vermieten. 21609

G 7, 97, 8. St. id. möbl. Z.

monatl. 18. 2. B. 44090

H 2, 8

2 St. r. gut möbl.
Zimmer u. v. 44090

K 2, 18, 1. St. r. möbl. Z.

mit 1 od. 2 Betten
für bessere Herren od. Dam. sof.
ob. höher zu verm. 45759

M 4.7

möbliertes Wohn-
und Schlafzimmer
für 1 oder 2 Personen
zu vermieten. 21688

M 5, 11

schön möbl. Zim.
mit 1 od. 2 Betten
für bessere Herren od. Dam. sof.
ob. höher zu verm. 45759

N 5, 11

3 St. f. möbl. Z.
mit 1 od. 2 Betten
für bessere Herren od. Dam. sof.
ob. höher zu verm. 45759

Gräfin Laßbergs Entlein.

Herrn von St. Stein.

(Kostgeld beifolgt.)

51) (Fortsetzung.)

Diese erkannte wohl die Unvergleichlichkeit und Zeitlosigkeit des Mädchens. Jetzt, da sie durch ihren Reichtum sich ihr Leben nach eigenen Wünschen hätte einrichten können, vergaß sich Joanne freiwillig in die Einsamkeit von Burgau, um durch ihre Gegenwart ein wenig Sonne und Licht in das dunkle Gemüth zu tragen, Leid undummer zu verjagen.

Ihre Anwesenheit war schließlich der Großmutter unentbehrlich geworden.

Nach Duz' Tode war Joanne nicht wieder in das Steinbogensche Haus zurückgekehrt. Es war ihr unmöglich, jetzt mit den beiden Damen zusammen zu sein, deren neugierige, taßlose Fragen nach dem Wetter zu hören. Deshalb hatte sie geschrieben, man bitte, ihr Fernbleiben zu entschuldigen, da ihre Anwesenheit auf Burgau durchaus nötig sei.

Konstanz antwortete in lebenswürdiger Weise. Sie sahen ein, daß Konstanze recht habe, sprachen ihr Bedauern über das liebe Dalmatien Baron Brückens aus und teilten ihr mit, daß sie das nächste, den Februar an der Riviera anzubringen.

So, nun konnte Joanne auch unter diesen Umständen ihres Lebens einen Strich ziehen!

Nach mehreren Wochen bekam sie von Justizrat Wendler die Nachricht, daß er Steinbogen für sie gesucht habe. Am 1. April sei das Gut zu übernehmen. Herr von Steinbogen sei mit der ersten Kaufsumme sehr zufrieden, und er beabsichtige, sich im Dien des Reiches, in Polen, neu anzukaufen. Der Verzicht auf seinen Besitz sei ihm sehr schwer geworden.

Davon war sie überzeugt, auch ohne daß es ihr geschrieben wurde. Wachte sie doch, wie er damit verwaschen war!

Der Gedanke an ihn hatte sie auch in diesen letzten traurigen Wochen nicht verlassen. Wie würde sie ihn vermissen können, und ihre Augen wurden trübe und tränenvoll bei der Erinnerung an die glücklichen Stunden in seiner Gegenwart. Nun war auch das vorbei, sie würde ihn nicht mehr wiedersehen! Ach, wie fühlte sie sich arm in ihrem Reichtum, wie gern gäbe sie den hin, wenn sie sich dem Geliebten damit erkaufen könnte!

Als jetzt bald die der Großmutter nichts von ihrem Ausblick gesagt: länger aber wollte sie es nicht verheimlichen, um so mehr, da der Justizrat nun in einem neuen Schreiben ihre Anwesenheit in der Stadt zu einer persönlichen Besprechung für erforderlich hielt. Herr von Steinbogen sei bereit, hatte er ihr mitgeteilt, so liegt durchaus keine Gefahr vor, daß ihr Infognito verraten würde.

Dieser Brief gab sie der Großmutter zu lesen. Sie errang deren prüfenden Blick, aber ein heißes Rot stieg ihr in das weiche Gesicht.

„Weshalb hast Du das getan?“

„Weil ich Herrn von Steinbogen das Gut erhalten wollte. Ich weiß, wie er daran hängt.“

„Woher, so etwas Außergewöhnliches tut man nur um einen Mann, den man — liebt.“

Sie stürzte vor der Gräfin nieder und verbarg ihr Gesicht in deren Schoß. „Nicht davon rühren, Großmutter, bitte, nicht davon rühren.“

„Und so soll ich nun auch Dich verlieren“, murmelte die alte Frau mit schmerzlicher Stimme.

Joanne hatte es gehört, und eine heilige Freude erfüllte sie. Sie hob den Kopf, umfachte die Großmutter zitternd und fragte sie: „Großmama, würdest Du darum trauern? Geste ich Dir etwas? Hast Du mich denn ein bißchen lieb?“

„Frage mich nicht danach, mein teures Kind“, flüsterte sie bewegt, weinte sich über die Knieende und küßte sie auf die Stirn.

Da legte Joanne den Kopf an die Brust der Großmutter, schlang die Arme um deren Hals und sagte leise: „O, wenn Papa das noch erlebt hätte! Ich danke Dir, Großmama.“

Und für die stolze Frau war es ein fremdes, eigenes Gefühl der Glückseligkeit, den weichen jungen Mädchenkörper am Herzen zu halten. Sie legte ihre Lippen auf das dunkle Haar der Entlein und sie gab sich ganz der Freude hin, sich von der Tochter ihres Sohnes geliebt zu wissen, die durch ihre Treue und Reinheit ihren Groll befreit hatte.

„Ich werde immer bei Dir bleiben, Großmama“, sagte Joanne ergriffen.

Lieblosend streichelte die Gräfin die weiche Wange des Mädchens.

„Und Herr von Steinbogen?“

„Du hast ja gelesen, daß er fort will, weit weg! Du mich denkst er ja nicht, und ich kann ihn nie vergessen!“

Nicht Tage später reiste Joanne ab. Es mochte Frühling werden. Allenthalben sproßte und grünte es, die Luft ging hell und klar. Bäume und Sträucher hatten dicke Knospen angelegt, und das geheimnisvolle Werden in der Natur erfüllte alle Herzen mit neuem Mut und neuer Hoffnung.

Der Justizrat war sehr zuvorkommend. Mit Entzücken blühte er auf das reizvolle Mädchen, auf dessen Gesicht die Farbe kam und ging, während er es in den Stand von Steinbogen einweichte. Nun sei aber noch eine Fahrt dahin nötig.

Joanne protestierte. „Nein, Herr Justizrat, ich habe meine Gründe, daß ich nicht als Begleiterin befohrt sein will.“

„Weiß ich, herrliche Komtesse! Ich habe deshalb Herrn von

Steinbogen gesagt, daß der Käufer ein höherer Offizier ist, durch Krankheit seiner Frau augenblicklich verhindert, selbst zu kommen. Sie werden auf dem Gute ja niemand begegnen, da Herr von Steinbogen seine auch die Damen vereist hat.“

„Aber die Komtesse, die mich kennt, überhaupt das Personal! Ich bin doch verschiedentlich brauchen gewesen.“

„Denn sagt man, daß Sie Ihren Besitz nach Steinbogenschem Muster einrichten wollen. Sie sollten die darauf kommen, in Jähren den Käufer zu sehen! So weit denken Sie gar nicht. Aber schon in meinem Interesse, Komtesse, muß ich Sie bitten, nach Tisch mit mir nach Steinbogen zu fahren. Sie nehmen mir dadurch eine Menge Arbeit ab. In kürzester Frist ist ja alles erledigt.“

Schlieflich gab sie nach. Eine uneingeschränkte Sehnsucht zog sie selbst dahin, wo der geliebte Mann so gern weilte.

In ihre Gedanken drangen, bemerkte sie das listige Augenwinkeln des Justizrats nicht, der sich lächelnd den grauen Bart strich, froh, daß kein Hauch aller Voraussetzungen nach gelingen würde. Denn auch er teilte die Ansicht der Gräfin. Das, was Joanne getan, tat man nur für einen Mann, den man liebt.

Und über Konstanze Empfindungen hatte er auch seine eigenen. Als er mit ihr über das fabelhafte Glück der früheren Gefeßschafterin des Fräulein Konstanze gesprochen und einige überaus Worte und Hinweise gemacht, da war Konstanze schroff geworden. Man möge ihn in Ruhe lassen, er sei kein Mitspieler, und wenn er vorher kein Interesse für die Dame gehabt, kann jetzt erst recht nicht.

Aber er war dabei rot geworden und unendlich erregt. Sein Blick war unsicher beim des väterlichen, älteren Freundes ausgemischen, und der seine Menschenkenntnis wachte genug.

Und war es noch diesem ein Unrecht, so zu handeln, wie er vorhatte?

Konstanze ist!

Elektrisch betriebene 7275

Entstaubungs-Anlagen

stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.

Stotz & Cie.

Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 2/3.

Hauptvertretung der Osramlampe.

Frachtbriefe
Dr. G. Saas' Buchdruckerei

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim

Montag, den 23. Januar 1911. 28. Vorstellung im abonnement D.

Die Hochzeit des Figaro

Komische Oper in 4 Akten von Mozart. Dichtung von Lorenzo da Ponte. Regie: Gust. Waag. — Dirigent: Arthur Dobnansky

Personen:

Don Alvarado, Die Profin, Figaro, Kammerrätin des Grafen, Susanna, Fache des Grafen, Bartolo, Wasche des Grafen, Susanna, Wasche des Grafen, Susanna, Wasche des Grafen, Susanna, Wasche des Grafen...

Die Handlung: In Schloß des Grafen Alvarado in der Nähe von Sevilla. Die Reithauer der Landung umfassen einen Tag...

Im Groß. Hoftheater. Dienstag, 24. Jan. 1911. Bei aufgeb. Abonnement (Vorrecht A) Gastspiel der Geschwister Wiesenthal Tänze. Vorher: Brüderlein fein. Zum Schluß: Die Puppenfee.

Apollo Theater

Nur noch 9 Tage! Das phänomenale Riesen-Programm! Fregolia einzig existierende Verwandlung-Künstlerin! Danny Gürtler Parodie von „Grete Gallus“. Moris Cronin Compagnie der Schöpfer aller Jongleure. Else van Roy & Co. Hollische Tanzakt dazu noch weitere 5 Attraktionen. Täglich nach Schluss der Vorstellung: Trocadero-Cabaret! Oskar Hermann Röhr Deutschlands schlagfertigster Conférencier der Liebhaber des Publikums! Im Restaurant D'Alsace Künstler-Konzerte des ungarischen Geigenkönigs: Didi, mit seinen Tonkünstlern bei freiem Entree.

Casino-Saal. Dienstag, den 24. Januar 1911 abends 8 1/2 Uhr IV. Kammermusik-Abend des Mannheimer Streichquartetts unter gütiger Mitwirkung von Herrn Fr. Neumaler. L. v. Beethoven Quintett op. 29 C-Dur — Halvorsen Passacaglia, drei nach Händel für Violine u. Violoncell. — Joh. Brahms Quintett op. 114 C-dur. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung v. K. F. Hechel, K. Fischer in der Kunsthandlung von A. Denscher sowie an der Abendkasse. 1911

Diesterweg-Verein

Dienstag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr, findet in der Aula der Friedrichschule Herr Dr. Gust. Koster über „Die Gefahren der populär-medizinischen Lektüre.“ Eintritt frei! 21761

Jüdischer Discussionsverein. Heute Montag abends 8 1/2 Uhr im Saal F 1, 11. Vortrag über das Thema: 21749

Die Falas Has Gäste sind dem Verein stets willkommen. — Nach dem Vortrag findet freie Diskussion statt. Auswärtiger Bücherrevisor beschäftigt und öffentlich angestellt empfiehlt sich zur Durchführung außergerichtlicher Vergleiche Konkursverhandlung. Bücher-Revisionen — Bücher-Einrichtungen Bücher-Abschlüssen — Bilanzierungen u. Auseinandersetzungen von Gesellschaftern. O. & Nr. 11089 an Hasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Weinberg Wilhelmshof

Diners und Soupers nach Auswahl von Mk. 1.50 an, 10 Karten 13 Mk. Abonnementshefte gültig in beiden Etablissements. Reliquatige Abendkarte. — Gutgepflegte Biere erstklassiger Brauereien. Anerkannt vorzügliche offene und Flaschen-Weine. 10403 Hochachtend Heinrich Hummel.

Sensationelle Erfindung! CAFETIN Der erste wirkliche Ersatz für Bohnenkaffee, von diesem in Farbe, Aroma und Geschmack fast nicht zu unterscheiden. Coffeinfrei, daher gesund! Überall erhältlich i. Originalpak. 1/2 Pf. 50-3, 1/4 Pf. 25-3

Vertreter und Engros-Lager: 7285 Mannheimer Kaffee-Import- und Versand-Geschäft Theodor Seyboth, M 3, 3

13120 Pro Patria Bäderinnen-Verein Luiseheim Einladung zur Generalversammlung am Montag, 8. Februar 11 Uhr im Bäderinnen-Verein Tagesordnung 1. Jahresbericht 1910 2. Voranschlag 1911 Mannheim, 23. Januar 1911 Der Vorstand

Friedrichs-Park. Heute Montag Eisbahn wieder eröffnet. Restaur. Storch, K 1, 4 Neu eröffnet. Jean Franks Burlesken-Ensemble

Börsen-Café E4.13 Täglich hervorragende KONZERTE der schwed. National-Damen-Kapelle (Dr. R. Poltz) 12903

D 2.1 Wiener Café Imperial stots 18053 die ganze Nacht geöffnet

Ein überaus arm und armen Heimarbeitern... Gewerbe zu verschaffen, die Ausübung aller und... Ein überaus arm und armen Heimarbeitern... Gewerbe zu verschaffen, die Ausübung aller und...

Mug. Weiß Herreu Stoffe F 1, 10 Mod. Fortwährend Neuzugherabgech'en Preisen

Gebrauchtes Piano abzugeben Firmen Demmer, Ludwigshafen, Luisenstraße 4.

Nachricht ohne Oel durch G.A. Glaser, Nürnberg * 171 Glaser Sonnenblock Plissé-Brennerei P 6, 6

Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein

Montag, den 23. Januar 1911, abends 8 Uhr im Casinoaal

Vortrag des Herrn Julius Bab, Schriftsteller aus Berlin

Über: „Die Dame auf dem Theater.“ Karten von Montag, den 16. Januar 1911 ab in der Kur sich nhlung von H. B. Geisel, und am Abend des Vortrags an der Kasse. Reservierter Platz im Saal Mk. 2.— Nichtreservierter Platz im Saal „ 1.— Stichplatz und Gallerie „ „ .50

Große wissenschaftliche Lichtbilder-Vorträge des Herrn Direktor Uhlig v. Waldsanatorium Oybin. I Teil Die Körperfür, der größte Fortschritt im Weltwesen, ein frohe Botchaft für die lebende Menschheit. II Teil Schädel- und Hals-Schneidung. III Teil Was Schwämme über die Reiben anderer Wesen und Lichter wissen müssen?...

K. Friedmann 18000 Mannheim Kaufhaus Bogen 50, 51, 52. Erste und leistungsfähigste Masken-Garderobe in Baden, unterhält grosses Lager in Fantasie- und Trachtenkostümen.

Rosa Ottenheimer Schweizer Stickereien Roben 8055 D 1, 11, 1. Et. Tel. 2838.

Schnaken-Räucherpulver nach Vorschrift des Herrn Geheimrat Prof. Dr. Függe, Breslau von der Chemischen Fabrik Flörsheim, Dr. H. Nördlinger, Flörsheim a. M. hergestellt, ist zu haben in Apotheken und Drogerien. 13111

Wer seine Läden nicht ruiniert kann w... Gmpfehle mein Spezialhaus für Salat, Tafel-, Majonaisen- und Oliven-Öle, Frucht-, Tafel- und Weineffige in jeder Preislage. Prima Salatsartoffel. Auf Wunsch wird pünktlich ins Haus besorgt. Joh. Schwarz, T 2, 22. Telefon 4430.

Vermischtes. In Erinnerung an frohe Jugendjahre! Karte vom 5. 11. 10. auf Umwegen erhalten. Vielen Dank da für. Warum aber ohne Namen und nähere Adresse? Wenn hätte ich mehr erfahren. Daß ich um weitere, ausführliche Nachrichten erreichen mich unter meiner Adresse: C. G. in S. 786 64

A. Jander P 2, 14 Planken P 2, 14 gegenüber der Hauptpost. GUMMI STEMPEL GRAVIR-ANSTALT J. JANDER

Möbel!

Räumungs-Ausverkauf

wegen Neubau
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

D. Aberle, G 3, 19

Läden.

E 3, 8 Laden m. ar. Rel-
lier event. m. 2300
nung zu verm. 43009

H 1, 14 21015
Kaffeeplatz, Laden, bisher gr.
Sinnreichheit v. 1. April
entl. per 1. April verm. Rab.
Friedrichsplatz 19

Läden, 06, 99a

1. St. 1. u. 2. Oberb. 2. St.
K. 1. u. 2. Oberb. 2. St.
K. 1. u. 2. Oberb. 2. St.

Laden

nebst 2 Zimmer, auf Wunsch
auch 3 Zimmer u. Küche per
sofort oder später billig zu
vermieten. Näheres daselbst
2. St. links ober T 1, 6
2. St. Bureau 20517

Uhrmacherladen

fein 5 J. mit Erfolg betriebl.,
auch zu verm. G 6, 10/30.
Erfragen im Adressbuch.
43773

Wohnungen

E 3, 8 4. St. 2 Zimmer
und Küche an kleine
Familie zu vermieten 43961

H 2, 5

4 Zimmer, Küche, Bad und
Wandfarbe zu vermieten.
Näheres daselbst portiere oder
Bureau 207. Langstr. 24
Telephon 2007. 18995

H 2, 9

3 Zimmer, Küche, Bad und
Wandfarbe zu vermieten.
Näheres daselbst portiere oder
Bureau 207. Langstr. 24
Telephon 2007. 18995

H 2, 8

Speicherzimmer per
1. April zu verm. 21563

H 7, 1

4 Zimmerwohnung auf 1. April
zu verm. Rab. 2. St. 21550

H 7, 31

3. St. 5 Z. u. 2
Kam. 1 Apr. zu verm.
43599

J 1, 15

2 schöne, große neu hergerich-
tete Zimmer u. Küche per 1.
April zu verm. Rab. daselbst
im 2. St. 21622

J 7, 29

(Neubau) schöne
helle 6, 3 u. 2-
Zimmerwohnung in ruhiger,
Licht- u. kühliger Lage per 1.
April, v. Rab. 7, 28, III r.
43478

H 4, 9

2. St. Vorderb.,
absehl. 3-Zimmer-
wohnung, m. 2. u. 3. u. 4. u.
Küche, 1. April zu verm.
Näheres 2. St. 21583

H 7, 28

partiere im Hof, ein
leeres Zimmer, auch
zu Bureau geignet. 4. verm. 21583

H 7, 35

1 Tr. hoch, schöne Balkon-
wohnung, 3 Zim., Bad und
Küche nebst Zubehör per 1.
April 1911 eventuell früher zu
verm. Rab. im Hof. 21110

J 2, 13/14

8. St. 3 Zim.
und Küche per
1. April zu verm. 21389

K 2, 15

4 Zim., Küche,
u. Zubehör per 1. April
zu verm. Rab. 2. St. 115.
43963

K 2, 15

5. St. 1. u. 2. Zimmer
u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

K 4, 19.

4. St. 4 Zimmer, Bad u.
Wand. sof. bestellb., an verm.
Rab. Einbaumbrunnen. 21198

M 5, 4

3. St. 4 Zimmer,
Küche, Keller, Was-
schenim. v. 1. April od. auch
fr. 2. u. 3. Mon. 60 K. 43143

L 8, 14

1. u. 2. St. 1. u. 2. Zimmer,
Küche, Bad, Speisek., ar.
Wand, n. Zub. ca. a. Bur.
v. 1. Apr. v. Rab. 2. St. I.
Bestellb. 10/12, 2/4 Uhr. 21089

Bismarckstraße

L 8, 1 eleg. Part.-Gehw.
1. u. 2. St., Bad u. rdl.
Zub. per 1. April an verm.
Näheres im 4. St. 21225

L 12, 3

1 Tr. 6 Zimmer
m. Zub., renov.
sof. a. um. Rab. port. 18118

L 13, 23

in der Nähe des Hauptbahnhofs,
schöne 5-Zim.-Wohnung
mit Zubehör per 1. April zu
vermieten. In erstogen 2.
St. daselbst. 21297

L 14, 17

3. St., eine schöne
Wohnung, 5 Zim. mit all.
Zubeh. bis April zu verm.
In erst. Lindenstraße, 20.
43989

L 15, 5

nächst Bahnhof, drei Treppen,
eleg. 8 Zim. u. Lusttreppe
sofort od. später. Gut Bureau-
räume part. dazu. Rab. O. I. 2.
Zapfengeld ob. Q 6, 10b.
2 St. Teleph. 939. 21306

M 2, 1

5 Zimmer mit Zubeh. auf 1.
April an verm. 21226

M 4, 2

absehl. 2-Zim.-
Wohnung u. um. 43971

M 5, 12

2. St. 4 Zim. u. Küche per
sofort oder später zu verm. 20922

M 7, 2

neben der neuen Reichsbank
4. St. 7 Zimmer, beide Zim-
mer, Bad, Garderobe, elektr.
Licht, nebst allen Zubeh. per
1. April 1911 zu verm. 21459
Rab. daselbst 1. Erdarb. 20.

M 7, 8 part.

Sehr schön angelegte 8-
Zimmer-Wohnung mit Bad, Ein-
bau- u. Zubehör auf 1. April zu
verm. Rab. 3. St. 10 38

M 7, 23

4. St. schöne 6-Zimmer-
Wohnung in allem Zubeh.
auf 1. April zu verm. 21500
Näheres Portiere ober
2. St. 21649

N 6, 6a

3 Zimmer u. Küche
mit Zubehör zu ver-
mieten. 21503

N 7, 2a

Wohnteilige
Wohnung,
6 Zim., Küche u. Bad, alle
Zubeh., Bad und Elektr., der
Neuzeit entsprechend eingericht.
3 Tr. hoch, per 1. April 1911 zu
vermieten. 43495
In erst. N. 6, 7. partiere

O 7, 12

8, 4, 3 u. 2-Zimmer-
wohnungen, Laden u. Bier-
st. halt zu vermieten. 21503
G. Böttcher sen.
Goethestr. 4. Bureau.

O 7, 24

4. St. 6 Zimmer,
Bad u. Zubeh. v. 1.
April zu verm. Rab. 2. St.
1150. Näheres B. Dieterich,
2. St. Tel. 3815. 21797

O 7, 28

schöne 6-Zim.-Wohn. in Zubeh.
zu verm. 43878
Rab. Goniastr. 20, portiere
Telephon 3868.

O 6, 9

(Gärth. Planen)
pari eleg. Wohnhaus, 2. u. 4. St.
1 u. 2 Zimmer, Küche, Waschkim-
m., 2 Kellern, elektr. Zentralheiz., u.
Bier. Heizung per 1. April 1911 v.
Rab. T. 6, 11. Bureau. 20249

Wegen Umzug

gewähre von heute ab auf sämtliche
nicht extra reduzierte

Kleiderstoffe
Blusenstoffe
Wolle u. Halbwolle
Alle Arten
Schürzen
Weisswaren
Handtücher

Hemdenstoffe
in weiss u. farbig
Bett-Katt

Hervorragend billiges Angebot!

1 Waggon Linoleum

Nur in dieser
Woche
und so weit Vorrat!
Preise netto!

Infolge rechtzeitigen Abschlusses
sind wir trotz enormer
Preissteigerung
in der Lage, diese
wirklich billigen Preise zu stellen.

zu sehr niedrigen Ausnahme-Preisen!

Beachten Sie unser Spezialfenster!

200 cm breites Linoleum

für Teppiche sowie zum Auslegen ganzer Zimmer

Druckware Serie I Serie II Serie III
jetzt per □-Mtr. jetzt per □-Mtr. jetzt per □-Mtr.

neue Blumen-, Parkett- und
Perser-Muster
fehlerfrei **1.30 1.50 1.65**

Druckware Coupons bis ca. 9 Meter Länge
fehlerfrei jetzt per □-Mtr. **1.15**

Inlaid-Linoleum Serie I Serie II Serie III
jetzt per □-Mtr. jetzt per □-Mtr. jetzt per □-Mtr.

Muster durch und durch,
daher unzerstörbar
aparte Dessins **2.25 2.75 3.50**

Linoleum
einfarbig, braun, rot,
grün und blau
jetzt per □-Mtr. **1.60**

Granit-Linoleum
Muster durchgehend
in allen Farben . . .
per □-Mtr. **2.20**

125 ROLLEN Linoleum-Läufer

in aparten neuen Blumen, Parkett, Perser Muster etc.

Breite 60 cm 67 cm 90 cm 110 cm

Serie I
jetzt per Meter
fehlerfrei **85 98 1.35 1.75** Pfg.

Serie II
jetzt per Meter
fehlerfrei **95 1.10 1.45 1.90** Pfg.

Linoleum-Teppiche

Druckware Grösse 150x200 200x250 300x300
neue schöne Dessins
fehlerfrei **5.75 9.75 12.75**

Inlaid-Teppiche
Muster durch und durch mit kleinen
sogenannten Schönheitsfehlern
Grösse ca. Grösse ca.
200x250 **12.-** 200x300 **14.-**

Inlaid-Teppiche Grösse
200x275
Muster durch und durch, aparte kleine
und Perser Muster
fehlerfrei **18.50**

! Ein grosser **Teppiche** Axminster Grösse ca. 250x350
in Tapestry früherer Preis **75.00** jetzt **48.- 29.50 26.-**
Posten Velour bis zu

Nur noch diese Woche in allen Abteilungen

Grosser Inventur-Ausverkauf

mit aussergewöhnlichen Preisermässigungen!

Besonders hervorzuheben

Damen-Konfektion	1 garniertes Kleid	jetzt Stück	1 Jackett-Kostüm	jetzt Stück	1 garn. Samtkleid	jetzt Stück
	1 elegante Bluse	9.50	1 Damen-Paletot	12.50	1 eleg. Jackett-Kostüm	19.00
	1 Damen-Paletot		1 eleg. Kostümrock		1 eleg. garn. Stoffkleid	
	1 Kostümrock		1 garniertes Kleid		1 eleg. Damen-Paletot	
	1 Morgenrock		1 eleg. Seidenbluse		1 eleg. Püsch-Jackett	
	1 eleg. Kinderkleid		1 eleg. Taffet-Jupon		1 eleg. Taffel-Jupon	
	Saisonpreis bis zu 30.00 Mk.		Saisonpreis bis zu 40.00 Mk.		Saisonpreis bis zu 50.00 Mk.	

S. Wronker & Co. Mannheim.

Gefütterte Wollblusen 2.90
Saisonpreis bis 10.-
Seidene Blusen 4.90
Saisonpreis bis 12.-

Von heute bis zum 31. Januar
gebe ich auf sämtl. ermäßigten Preise

10% Extra-Rabatt

Albert Götzl

Paradeplatz. D 1, 1.

Sektographen-Masse pro Kilo Mk. 2.35.
Das Ausgehen wird mit 50 Pfg. berechnet.

Expedition des „General-Anzeigers“, Mannheim, E 6, 2.

Damen Schneiderin
Ch. Wrensch, F 4 18 87.
herstellt unter Garantie
sicheres Kleid sehr billig
Häusen v. M. 2.50 an
Kolläre „S.“ an
20 Jahre Praxis.
Kölnstr. 11. Mannh.

Kaufmann
sucht aktive Beteiligung
bis M. 100000
Einlage rent. Unter-
nehmen. Branche
gleichgültig. 56772
Gehr. Simon, 07.7.
Tel. 1252 u. 1572.

Zum 1. Febr. wird eine gute
Möbin 56789
gesucht, die gute Kenntnisse aus
Herrenschneidern vorzeigen
kann. von Frau Koh. de
Gruyter, Bismarckstr. 25a.
Suche für durchaus g. Gehäl-
ter empf. Köchinnen, gewandte
Zimmermädchen für hier und
Frankl., Licht. Altmühlstr. 10.
Hess. W. d. u. n. Fr. Kinde,
Lohsestr. 2. St. 11. 5. Dame
Gew. Stellverm. Engel
N. 1. 12. 4460

Geldverkehr.
Für Damen und Herren!
Zweck: Um. an und Erich-
lung von **Stenograph.**
Theater an Konfessionen.
man wählen wird von selbst.
serbisch. Unternehm. per Is-
felder, stiller Zeithaber mit
ca. 6-10 Mk. resp. viele
Kapital von selbst der gegen-
wärtige Sicherheit und so e
Beitragung geleistet. Nach 15
Beitragung von 200, 1000 Mk.
Kreditein über 1000. in ich
gleichzeitig Vertretungsberechtig-
übernehmen kann. erwünscht.
Umgehende gef. Offerten unter
„Rino“ 44061 an die Exped.

Unterricht
Ingenieur sucht zuff-
sich. Lehrer
Herr. unter Nr. 44055
an die Exped. d. G. 11.

Ein edelmütiges Mädchen
besucht auch Hausarbeit über-
nimmt, in zwei Kindern ge-
sucht. Nur solche wollen sich
e. ren, die schon bei Kindern
als Kinderwärterinnen waren.
Frau Sally Meier, O 2.
11/12. 56771

Stellen finden
Ich suche ein Mädchen
für Küche u. Haushalt, Aus-
wärtige Mädchen vorhanden. Bil-
den Sie sich bitte vor kel-
Frau Eigm. Weig, Dec-
berstr. 2, 3. St. 56770

Junges intelligentes Mädchen
für Expedition sofort gesucht.
Schriftliche Off. erdienen an
Härderei Kramer
56767. Bismarckstr. 15/17.

Heute und morgen

3116

Schluss-Tage unseres grossen

Inventur-Ausverkaufs

in Damen-Konfektion.

Zwecks Erzielung einer totalen Räumung des jetzt noch vorhandenen Lagers gewähren wir auf die bereits ganz bedeutend herabgesetzten billigen Preise

heute und morgen noch einen Extra-Rabatt von 10 Prozent.

Geschw. Alsberg.

- T 1, 16 möbl. Zimmer... U 1, 15 2 Tr., rechts... U 5, 6 1 Trepprechts... Beethovenstr. 5, 8 St. Stadt...

Verkauf Mattierter Herren-Überzieher... Masken. Schöne Jägermützen...

Tip-Top-Tee sind besonders preiswerte Teemischungen... Springmann's Drogerie, P 1, 6 (früher P 1, 4)

Möbl. Zimmer L 4, 9 schön möbl. Zimmer... L 6, 14 part. IISt., elegant... L 12, 8 eine Treppe, fein...

N 5, 15 2 Tr., schön möbl. Zimmer... P 7, 13a 3 Tr., v. d. Hof, möbl. Zimmer... R 4, 7 2 Zimmer, gut möbl....

Mittag- u. Abendtisch D 2, 15 Pension Stein... Kost und Logis E 7, 2 part., ein unabhäng. jung. Mann in Rob u. Logis gesucht.

Buntes Feuilleton.

Das Schönheitsrezept der Rachel. Auf Grund einer Reihe außerordentlich interessanter und bisher unerschlossener Manuskripte aus seinem eigenen Besitze hat Adolphe Brisson in einer Vorlesung in Paris an der Universität der Annales ein Bild der Rachel entworfen, der großen Tragödin, die einst ganz Frankreich mit ihrem Ruhm erfüllte...

Nun schien die Erinnerung und das Bewußtsein wiederzukommen; sie presste ihren Kopf zwischen ihre beiden Hände und dabei löste sie ein wenig die Haarbänder, am Scheitel. Ihr Blick, ihre vergrößerten Augen gaben die wildeste Verzweiflung: das war das Haupt der Medusa... Amerikanische Gehälter. Der große amerikanische Stahlruhr, der bisher seinem Präsidenten ein Gehalt von 400 000 M. bezahlte...

heit und es wäre gut, wenn man ihn einsamwischte. Um seinem Freunde den Gefallen zu tun, habe er, Thomajewski, den Einbruch ausgeführt. Von den erbeuteten 70 M. habe er 30 M. in die eigene Tasche gesteckt und 40 M. dem andern übergeben... Die Mode im Lichte der Kampfe. In der Vorausschau, daß die Damen die besten Kritiker und ersten Sachverständigen auf dem Gebiete der Mode sind...

Hermann Fuchs früher C. E. Herz N2,6 Kons' str. am Paradeplatz.

Telephon 223

beim Kaufhaus

Heute beginnt der grosse Sonder-Verkauf von Aussteuer-Artikel und Wäsche

zu aussergewöhnlich niederen Preisen, bedeutend unter regulärem Wert.

Für meinen diesjährigen Sonder-Verkauf habe ich grosse Lagerposten in vorzüglicher, tadelloser Beschaffenheit ausserordentlich billig erworben und bringe dieselben ebenso zum Verkauf. Zu guter und billiger Versorgung in Aussteuer-Artikel und Wäsche sind die heutigen Angebote besonders empfehlenswert, da durch die fortgesetzten Steigerungen der Leinwand- und Baumwollwaren Preiserhöhungen unbedingt notwendig werden, sobald die alten billigen Vorräte und Abschlässe zu Ende sind.

Damen-Leib-Wäsche, weiss

Taghemden mit Spitzen, Feston, prächtigen Stickereien, vorzügliche Stoffe in sauberster Bleiche und pünktlicher Verarbeitung
Stück Mk. **0.95 1.40 1.85 2.10** bis **4.50**

Beinkleider aus guten gebleichten Stoffen mit Spitzen, Feston, Stickereien, Bündchen und Knie-Façon
Stück Mk. **0.95 1.25 1.40 1.95** bis **3.50**

Untertaillen von überraschender Billigkeit . . .
3 Serien ; ; Mk. **1.25 1.50 1.75**

Nachthemden aus feinem Louisiana, Madapolam und Macco mit Feston und Stickereien
Stück Mk. **3.25 4.25 4.75 5.25** bis **6.50**

Nacht-Jacken aus Creolè mit Feston, Hohlbaum-Feston und Stickerei
Stück Mk. **1.50 1.85 2.00 2.50** bis **3.00**

Anstands-Röcke Mk. **1.50 1.95 2.15** | **Stickerei-Rock** mit breitem Volant Mk. **5.25**

Farbige Damen-Wäsche!

Ausserdem: Grosse Posten Frottier-Wäsche, farbige Wasch-Tischdecken

Aussteuer-Artikel, Stückware

Damast gebleicht . . . Meter Mk. **0.75 1.10 1.35**

Flock-Piqué gebleicht Meter **60 68** Pfg. ganz hervorragend

Flock-Körper gebleicht Meter **48 54 65 70** Pfg.

Handtuch-Zeuge blau, rot und gebleicht . . .
Meter **22 48 52 70** Pfg. Rein Leinen

Halbleinen gebleicht 150/160 cm Bettuch-
Meter **58 85** Pfg. lino to . Meter Mk. **0.90 1.30 1.50 1.75**

Weisse **Elsässer Tücher** Mtr. **42 44 47** Pfg. Echt Macco Meter **64 68** Pfg.

Bettuch-Kretone 160 cm breit . . . Meter Mk. **0.85** und **1.10**

Tischwäsche grosse Posten 1/2 und reißleinen
Handtücher und Gläsertücher weiss und grau
ganz hervorragend billig!

Gardinen Fenster **4.00 5.50 6.25** | **Bettvorlagen** grosse ausge-
Mk. **4.00 5.50 6.25** | **Bettvorlagen** grosse ausge-
zeichn. Qual. **4.95**

Bettdecken Mk. **2.85** mit Franzen Mk. **5.00** gebogt, schwere
Qualitäten . . .

Wollene Schlafdecken Lagerkauf aus einer I. Fabrik
135/180 bis 150/208 grosse Mk. **4.50 5.50 6.75** bis **11.75**

Graue Decken für Bügel-Decken und Gesinde-
Betten Mk. **3.65 5.20 5.95**

Taschen-Tücher Reisseinen mit kl. unbed.
Fehlern das 1/2 Duz. Mk. **1.35 1.50 2.00 2.75**

Hohlbaum-Batist-Tücher | **Feston-Tücher** wahlw. mit hand-
gestickter Ecke
weiss **15** Pfg. | **36** Pfg.

Kissenbezüge gebogt **95** Klüppel-
Einsetz **1.40** Stickerei-
Einsetz **1.50**

MANNHEIM
Strohmart 0 4 6 II

RUDOLF MOSSE

Feste Anstellung
resolventen Herren oder Damen,
mit tadelloser Vergangenheit,
welche ernstlich beabsichtigt sind,
sich in einem neuen Beruf
eine gut dotierte Stellung
anzusehen, wünschenswert
zusammen zu trinken u. sich als
Inspektor
einer ersten deutschen Ze-
verksversicherung-Ges. mit allen
Ansprüchen u. ausserdem lohn-
voll. Off. sub. E. 711 F.
H. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 10660

Techniker
benannt und erfahren in Ein-
richtung u. Aufstellung von
u. Maschinen u. Anlagen von
sowie Maschinenbau zum
billigen Entgelt
gesucht.
Offerten unter **W. 733**
F. H. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 10660

Züchtige Kalkulator
für große Maßstabarbeit zu
eventuell festem Gehalt
gesucht.
Offerten mit Angabe von Refer-
enzen höherer Tätigk. mit
Schaltplan an den V. 755
F. H. an Rudolf Mosse,
Mannheim. 10661

4-5Zim.-Wohnung
nähe Wallerturm aber Solent
per 1. Juli meist. früher zu mieten
gehört. Offerten unter **6 188 F. H.**
an Rudolf Mosse, Mannheim.
10662

Wohnungen.
E2,14 & St. ganz oder geteilt 6-8
Zimmer, Bad und Pantry
per sofort oder später zu ver-
mieten. Tel. 1958. 44084

Paasenstein & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeit-
ungen u. Zeitungsverleger der Welt
Mannheim P. 2 1
Tel. 488

Spekulationsobjekt.
In Sriedheim, Wän-
dungsplatz d. Bahn Mann-
heim-Sriedheim, ein ca.
1700 qm umfassendes An-
wesen preisw. zu verkaufen.
Offerten unter D. 280 an
Oswald Klein u. Bogler H.
S. Heidelberg. 7277

N 2, 10
3. Stock, 7 große Zimmer,
Küche, Bad u. Kamin als
Wohnung oder Bureau ganz
oder geteilt auf 1. April zu
vermieten. 21768
Näheres im Leben. Herber.

S 6, 18
schöne 5 Zimmerwohnung mit
Bad sofort od. später zu verm.
2055, part. 118. od. U 6, 11.

Stellen finden
Für sofort oder 1. April sucht eine Spezialfabrik
für Mälzerei- und Brauerei-Anlagen in Württemberg
einen tü. u. eu
Ingenieur
für Bureau und Reise. Nur solche Herrn wollen sich
melden, welche bereits in ähnlicher Stellung mit Erfolg
tätig waren. Offert. unt. Chiffre T. G. 13114 an
die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu vermieten.
K 1, 4
Neckarstraße, 3. Stock, Wohnung bestehend aus 9
und reichlichem Zubehör, Gas und elektrisches Licht auf
1. April 1911 oder früer zu vermieten. 2171-
Nä. durch Herrn. Girsch, H. G. 16, Telefon 2055

L 15, 13, Kaiserrieh
schöne geräumige 6 Zimmer-Wohnung, Bad u. per
1. April zu vermieten. Näheres 3. Stock. 43863

Mittelstr. 15
4 Zimmer, Küche, Bad, Man-
sarde auf 1. April zu verm.
Näheres 3. Stock. 43863

Mittelstr. 131, 2 Zimmer
Küche, Bad, Gas, elektr.
Licht, 1. Februar zu verm.
2171-
Nä. durch Herrn. Girsch, H. G. 16, Telefon 2055

Heidelberg.
Sehr schön, hochgelegene, eingerichtete Wohnhäuser mit bei-
stündlich Licht und heutigem Zubehör, erstem Vorgarten in schön
lage am Gehweg, 3 Minuten vom Hauptbahnhof, Halteplatz der ersten
Bahn, in ruhiger Seitenstr. Hauptstr. 17 und 19 per 1. April
oder früher zu vermieten und zwar:
1 Zimmerwohnung, parterre u. 1 Treppe hoch, 500 u. 1050 Mk.
2. u. 3. Treppe hoch, 1150 bis 1300 Mk.
5. u. 6. Treppe hoch, 1150 bis 1300 Mk.
Friedrich Krämer, Dachdeckermeister
Kaiserstraße 66.
NB. Hoff. Bestenfalls können auch Näheres durch Herrn. Girsch, H. G. 16,
Agentur, Mannheim, U. 6, 16, Telefon 2055 erfahren. Tel. G.

P 4, 12, Planken
4 Zimmer mit Küche, voll-
ständig neu eingerichtet, sol.
od. später zu verm. Näheres
H. Herber, P. 2, 14. 21654

Arkarvorland r. 17
2 Zimmer u. Küche zu ver-
mieten. 21597

7-Zim.-Wohnung
nebst Küche, Pantry, Speise-
kammer, Bad, Kamin, Gas, elek-
tr. Licht u. elektr. Licht. 21768
Nä. durch Herrn. Girsch, H. G. 16, Telefon 2055

U 6, 14 2. Stock, bei d.
Eingang per 1.
April u. s. fort. früher zu
verm. Nä. durch Herr.
Herber, P. 2, 14. 21654

Kamperstr. 9, 2 kleine
Zimmer zu vermieten. Nä.
zwischen 1-3 Uhr, 4. Stock.
21768

Möbl. Zimmer.
Q 7, 8 parterre
schön möbl. Zimmer an solch.
Herrn zu vermieten. 21768
Georgstr. 12, 4 Trepp.
Zimmer mit möbl. Zimmer für
1 oder 2 Herrn sofort zu verm.
21768